Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2.50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsf. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 336. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Donnerstag 21. Juli 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstr. 3.

Die „Ueberwindung der sozialdemokratischen Gefahr".

Auch in den Kreisen der Centrumsdemokratie, die bisher darüber gespottet hat, wenn von einer sozialdemokratischen Gefahr die Rede war, beginnt man jetzt diese Gefahr zu erkennen. Das ist ein Wandel, von dem man sich nur Gutes versprechen könnte, wenn er von Dauer wäre. Wohl hat die „Kölnische Volkszeitung" erst vor Kurzem noch die Warnung an die Regierung ausgesprochen, sie möge nicht so viel Angst vor der Sozialdemokratie zeigen; indessen kann diese Warnung unmöglich ernst gemeint gewesen sein; denn gerade in der letzten Zeit haben die Leiter unserer inneren Politik bewiesen, daß sie sich sowohl von der „Angst" vor der Sozialdemokratie, als auch von dem „Muthe der Kaltblütigkeit", der so schlimme Früchte gezeitigt hat, emanzipirt haben.

Wir betrachten es darum für ein günstiges Zeichen, daß die „Kölnische Volkszeitung" neuerdings in Anerkennung des Vorhandenseins einer sozialdemokratischen Gefahr sich mit den Mitteln beschäftigt, die für die Ueberwindung jener Gefahr geeignet sein könnten. Leider aber will das rheinische Centrumsorgan davon, daß in erster Linie dem Volke das Bewußtsein von der sozialdemokratischen Gefahr eindringlichst beigebracht werde, nichts wissen. So lange aber den sozialdemokratischen Hetzern freie Bahn bleibt, so lange diese ihr unheimliches Treiben als berechtigt anerkannt fortsetzen dürfen, können alle anderen Mittel, so gut sie auch gemeint sein mögen, nichts helfen.

Der politisch Urtheilslose wird sich stets durch Schlagworte und Versprechungen ködern lassen; daran wird keine Repressivmaßregel etwas ändern können, das ist richtig. Allein ebenso richtig ist es, daß „geistige Waffen" gegen eine hohle Schlagwortagitation nichts ausrichten und daß positive Parteien gegen oppositionelle Agitatoren stets im Hintertreffen bleiben. Es wird also vor Allem das Bestreben der positiven Parteien und insonderheit der Konservativen sein müssen, die politische Unreife und Urtheilslosigkeit zu bekämpfen und die große Masse, die bei den Reichstagswahlen den Ausschlag giebt, über das Wesen der Sozialdemokratie aufzuklären. Wie aber soll bei dem schlichten, fern von politischen Ideen lebenden Manne dies gelingen? Die Sozialdemokraten leugnen vor den Wahlen ein auf Grund ihres eigenen Programms und ihrer eigenen Grundsätze ihnen entgegengehaltenes Ziel nach dem andern; sie suchen durch rein oppositionelle Allüren und durch weitgehende materielle Versprechungen die einfachen Leute an sich zu ziehen — nach den Wahlen aber kehren sie auf ihren revolutionären, religions- und monarchenfeindlichen Standpunkt zurück.

Schildert man also schlichten Wählern während des Wahlkampfes die wahren Ziele der Sozialdemokratie, so kann man oft genug hören: Ja, wenn das wirklich so „schlechte Kerle" wären, so hätte doch der Kaiser ihnen „das längst verboten". Im Volke also hat man die Empfindung, daß staatsgefährliche Treibereien nicht gestattet sein dürfen. Diesem Empfinden ist nun seitens der Chefs einzelner Centralbehörden durch Kennzeichnung der Sozialdemokratie als einer nicht gestatteten politischen Richtung Rechnung getragen und es ist zu wünschen, daß auf diesem Wege konsequent fortgefahren werde. Nicht die unbewußten Anhänger sollen dadurch getroffen, sie sollen vielmehr gewarnt werden; dagegen ist es erforderlich, die sozialdemokratische Agitation, die gewerbsmäßig die Volksseele vergiftet, unumwunden als eine in unserem monarchischen Vaterlande nicht berechtigte darzustellen. Daß das rheinische Centrumsblatt das nicht zugestehen will, ist zu bedauern.

Die Mittel, welche die „Kölnische Volkszeitung" zur Ueberwindung der sozialdemokratischen Gefahr vorschlägt, sind auf der zutreffenden Beobachtung aufgebaut, daß die Sozialdemokratie aus der Unzufriedenheit ihre Nahrung schöpfe. Die Sozialdemokratie selbst zur Zufriedenheit zu führen, ist unmöglich, unmöglich ist es aber auch, das sieht die „Kölnische Volkszeitung" selbst ein, den idealen Zustand, daß in einem Volke eitel Zufriedenheit herrsche, herbeizuführen. Indessen könne nach dem genannten Blatte Vieles geschehen, um die bestehende Unzufriedenheit zu mindern. Sehr einverstanden! Allein dazu gehört vor Allem, daß man den Unzufriedenheitsapostseln ihr Handwerk lege, daß man die von jenen genährte unbegründete Unzufriedenheit beseitige.

Wir hoffen, daß das rheinische Centrumsblatt hierzu die Hand bieten und zunächst aufhören wird, erfundene Krisengerüchte, Legenden von Gefährdung des Wahlrechts und der Koalitionsfreiheit, sowie auch der neuesten derartigen Legende von der Bedrohung des Beamten-Petitionsrechts weiter zu verbreiten. Zunächst freilich steht diese Hoffnung auf schwachen Füßen, denn die „Kölnische Volkszeitung" fordert als „Mittel" gegen die sozialdemokratische Gefahr von der Regierung, daß das Rütteln an diesen Volksrechten aufhöre! Mit der einen Hand also bietet das Blatt „Mittel" gegen die „Gefahr", mit der andern aber schürt sie dieselbe.

Von weiteren Mitteln kommt für das Centrumsorgan nur noch die Fortführung der Sozialreform in Frage. Es wird erwartet werden dürfen, daß im Reichstage endlich einmal von jener Seite ein Plan vorgelegt werde, nach welchem sozialreformerisch fortgeschritten werden soll. Die Konservativen werden gern zur Mitarbeit bereit sein, wenn dies auf Grund eines das Gesammtwohl berücksichtigenden Planes — also nicht auf einseitige Weise — geschehen kann. Als des Pudels Kern aber bei dieser „Sozialreform" dürfte sich die Forderung der gesetzlichen Anerkennung der Berufsvereine ergeben, das wäre aber ein Sprung ins Dunkle, den wir nicht mitmachen.

Die „Kölnische Volkszeitung" meint, andere als die von ihr vorgeschlagenen „Mittel" seien erfolglos; aber hat sich denn der von ihr empfohlene Kampf gegen die Unzufriedenheit schon als wirkungsvoll gezeigt? In der Aera Caprivi hat man der Sozialdemokratie und der Arbeiterschaft Zugeständnisse über Zugeständnisse gemacht — die Sozialdemokratie ist unaufhaltsam gewachsen. Man hat alle Maßnahmen daraufhin geprüft, wie sie auf die Sozialdemokratie wirken würden, man hat die Sozialrevolutionäre mit Wohlwollen als gleichberechtigt behandelt, man hat auf jede Weise versucht, „das Wasser von der Sozialdemokratischen Mühle abzuleiten" — die Mühle aber hat lauter und lauter geklappert, so stark wie nie zuvor. Die „Kölnische Volkszeitung" wird sich also schon nach anderen Mitteln umsehen oder zu den unserigen sich bekehren müssen, wenn sie ernsthaft an eine Ueberwindung der sozialdemokratischen Gefahr heranzugehen beabsichtigt.

Deutsches Reich.

* Wie die „B. N. N." von zuverlässiger Seite hören, ist die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers an den **Regenten von Lippe** durch die leitenden lippischen Stellen nicht veranlaßt, sondern ohne ihr Wissen und gegen ihren Willen erfolgt. Auch ist der Wortlaut des Telegramms falsch wiedergegeben. Es werden also weitere Aufklärungen abzuwarten sein.

* Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß Vertreter von deutschen evangelischen Kirchengemeinden berechtigt sein sollen, an der offiziellen Festfahrt zur Einweihung der **Erlöserkirche in Jerusalem** theilzunehmen, beruht, wie mitgetheilt wird, auf einem Irrthum. Diese Berechtigung besteht vielmehr nur für die Vertreter der deutschen evangelischen „Kirchenregierungen".

* Ueber eine **große Militärvorlage**, die angeblich der nächsten Reichstagssession zugehen soll, haben verschiedene Blätter dieser Tage berichtet. Die „Nat.-Ztg." bemerkt mit Recht, daß es sich wohl nur um Kombinationen handelt. In unterrichteten Kreisen ist in der That, wie wir schon mitgetheilt haben, von allen diesen umfassenden Projekten nichts bekannt. Die „Post" schreibt zur Sache:

„Daß eine Neuregelung der Friedenspräsenzstärke in Aussicht steht, ist nur für diejenigen, welche von den militärischen Verhältnissen nichts wissen, eine Ueber-

---

[Nachdruck verboten.]

Blitzblind.

Novellette von Alfred Friedmann (Berlin).

Wir saßen in dem Schanklokal, oben auf dem Passe der Mendola; die Knechte und Mägde der großen Hotelanlagen des Penegal und des Mendelhofes drehten sich im Kreise zum Tanze, zwei armselige Tirolerinnen spielten auf schlechten Harfen eintönige Walzertakte. Rings Tabakqualm, Virginiarauch.

Es war ein schöner und doch schwerer Tag gewesen, und nun kam ein dumpfes Gewitter aus dem unteren Etschthal herauf, hing sich an den Monte Corno und drohte sich grade über unserer Plattform zu entladen.

Es war ein bischen viel für uns Touristen geworden, Morgens früh kletterten wir anderthalb Stunden den großen Penegal hinauf zwischen Haselnußstauden, Brombeeren, Waldschluchten und Nadelwäldern. Wunderbunte Schmetterlinge erzählten das Kelchgeheimniß der Glockenblume, die im Waldesinnern blaut, dem süßlockenden Honigklee; die Königskerzen leuchteten golden aus dem hellen Ueberfluß der Natur am heißen Mittag, und wenn wir müde waren und uns die Tücher vor die glühenden Stirnen hielten — beneideten wir die zahllosen geflügelten Heuschrecken! Mit ihren unverhältnißmäßig großen Hebelarmen und Fittichen zugleich hätten sie uns so leicht bergan tragen können; nach einem Schock ihrer Sprünge wären wir bei der Erfrischungshütte oben gewesen — aber die Heuschrecke als Reitthier — das war doch zu fin de siècle!

Und welche Fernsicht endlich! Ein ungeheures, grünes Thal, das glitzernde Bozen und Gries links in der Ecke, Berglehnen, Schlösser, Bergrücken, Seen und Dörfer, Flecken und Städtchen, Alles wie für die Geographiestunde aus Pappe gearbeitet, so klein, wie Nürnberger Spielzeug. Der Kalterer See hat die Form eines Hundekopfes; Wolken und Bergschatten gaben ihm Auge, Farbe, Leben. Andere, die Montiggler, ganz in Wäldern vergraben, lugten wie ein halb vom Lide beschattetes, blaues Mädchenauge herauf; Nebelsetzen zogen wie abschiedwehende Tücher von Halde zu Halde.

Rechts, ganz im Winkel des Val dinono, grüßten Cleß, Romone Malofes Sarnonie, Fondo und das reizende Cavareno herauf. Da waren wir gestern gewesen, durch Wald und Thal immer an einen Wasserlauf entlang, einen hohen, gefährlichen Grat hinauf mit herrlichster Aussicht, über die Spitzen der Tannenwälder. Dann über Stoppelfelder, drin nur noch das liebliche Blümlein Gauchheil wie ein rother Blutstropfen blühte und glühte — wohl entsprossen aus der Wunde, die die Sense einem brütenden Lerchen- oder Wachtelweibchen im Neste geschlagen. Dann waren wir auf der Terrasse des Albergo della Corona in Cavareno angelangt und hatten mit den vier bildschönen Töchtern des Wirthes Zanni die Sprache gesprochen, in der das „Si" lieblicher klingt, als jede Bejahung in einer anderen. Unter rothem Oleander, carmoisinener Kresse, lila Winden trank sich leicht der gute Spezial-Wein.

Nun mischte sich eine Ziehharmonika und eine Mandoline in das Gewehe der Walzerharfen und während noch Peitschenknall und Posthornklang aus der Ferne zu grüßen schien, fuhr schon ein später Reisewagen mit schwer zu erkennenden Insassen im Donnergeroll und Zackenblitz vor dem Posthause an. Diener liefen, Inspektor, Direktor zogen die Mütze, den Hut, zwei Koffer wurden abgeladen; ja, die bestellten Zimmer waren frei, und nun half eine schlanke Frauengestalt einem noch jugendlichen Manne aus dem Gefährt. Der Mann war — blind.

Die Art, wie das selbst von nächtigem Dunkel umgebene Frauenbild dem Gefährten behilflich war, aus dem Wagen zu gelangen, rührte mich tief. Die Walzertakte aber ließen sich nicht beirren, und der Donner grollte, näher und näher. Jetzt mußten von der Höhe des Penegal aus alle Gebirgsriesen sekundenlang hell erleuchtet seine vom westlichen Ortler bis zum östlichen Rosengarten und der Cima di Rocca darüber, von der nördlichen Sonklarspitze, dem Plattinger drunter, bis zur südlichen Cima di Ceda — bis dahin, wo Verona und der Gardasee liegen!

Einer vom Tische, ein Prager, beklagte sich über das Läuten der Kühe, deren Glockengebimmel ihn um vier Uhr Morgens aus dem Schlafe störe, und als er sich heute Nachmittag gegen fünf etwas auf den Divan ausgestreckt, um die eingebüßte Nachtruhe zwischen Pause und Nachtnahl ein „bisserl" einzuholen, da habe grade der Sennbub mit Peitschengeknall, Gejodl und Glockengeläut die verd . . . . Kühe, — aus der Milch mache er sich „eh" nichts — zurück eskortirt.

„Wenn aber a Kuh verlor'n geht und abi stürzt," meinte ein Roßknecht in Joppe und Tyrolerhut am Nachbartisch, „so is nur d' fehlende Kuhglocke dran schuld."

„Ja, so ein Leitfaden, ein Leitmotiv ist manchmal zu etwas nütz'!" meinte der Arzt, Herr Capellort, und bat uns, zusammen zu rücken.

Eine Geschichte Capellorts galt stets als willkommen. Er kannte deren viele, er legte nicht nur körperliche, auch geistige Sehnen, Venen und Nerven seiner Patienten blos, und alle hatten Vertrauen zu ihm und ließen ihn in ihre Psyche sehen, wissend, aber ahnend, daß sich Manches nur an der Seele kuriren lasse, was am Körper schmerzt.

„Sehen Sie, meine verehrten Herren," begann Capellort und strich sich den Vollbart, aus dem im Halbdunkel nur die Gluth der Cigarre und das geistvolle Augenpaar des Erzählers hervorleuchtete, „es mag gerade ein Jahr her sein, da stieg oben im Hotel „Penegal" eine Dame ab . . . Wunderschön, wirklich wunderschön, der Ausdruck war gerade gut genug für sie. Schlank und biegsam, mädchig und rosig; und dabei dunkles Haar wie eine drunten in Cavareno, und ein paar Riesenaugen, stahlgrau, lichtblau, sie machte das, wie sie wollte, oder ihr Auge wechselte, vom Azur bis zum Grün, vielleicht je nach ihrer Seelenstimmung. Es hieß, sie sei Amerikanerin, Waise, die größte Mine der Welt gehöre ihr zu. Sie sei — reich, na, sagen wir, wunderschön reich, der Ausdruck war grade gut genug für ihre Vermögensverhältnisse. Dabei that sie nicht dergleichen; das heißt: sie trat einfach auf, obwohl ihre Toiletten das Aeußerste von Chic waren; sie saß den Tag über im Walde mit einem Buche, oder nähte große, rothe Löwen mit enormen Schwänzen und Adlerflügeln zwischen Arabesken in eine Stramindecke, also sahen wir — sie stickte, was sie für 20 Kronen hätte kaufen, wodurch sie eine arme, verschämte Offizierstochter hätte glücklich machen können. — Alles, Jung und Alt war verliebt in sie, natürlich, mit Recht. Und ich glaube, ich auch. Sie hatte sich einmal erkältet, ich ward gerufen und blieb von der Liebenswürdigkeit des feinen, überfeeischen, fast hätte ich gesagt: überirdischen Wesens bezaubert."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807212-10/fragment/page=0001

raschung; denn durch das Militärgesetz von 1893 ist bekanntlich die Friedenspräsenzstärke nicht dauernd, sondern nur auf 5 Jahre festgesetzt. Diese 5 Jahre laufen mit dem Etatsjahr 1898 ab und es bedarf daher auf jeden Fall einer Neuordnung der Präsenzstärke. Daß dabei zugleich eine Erhöhung dieser Präsenzstärke eintreten wird, erscheint wahrscheinlich; beruht doch das Heeresgesetz von 1893 über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit auf dem Gedanken, den Scharnhorstschen Plan der Einstellung aller kriegstüchtigen Heerespflichtigen in das Heer thunlichst umfangreich durchzuführen. Was an neuen Formationen in Aussicht genommen ist, läßt sich zur Zeit mit Sicherheit nicht beurtheilen."

* Im Reichsamt des Innern sind die Vorbereitungen für eine einheitliche Regelung der **Geheimmittelfrage** zu Ende geführt worden, so daß binnen Kurzem ein Bundesrathsbeschluß zu erwarten steht, welcher endlich den Klagen über die ungleichmäßige Behandlung dieser Frage in den verschiedenen Bundesstaaten Rechnung trägt.

* Der Entwurf zur **Neuregelung des Urheberrechts**, den die Reichsregierung vorbereitet hat und nach Anhörung von Sachverständigen vielleicht schon im kommenden Winter dem Reichstag vorlegen wird, bezieht sich auf drei verschiedene Kategorien, die für das Urheberrecht in Frage kommen: auf das Schriftwerk, das Tonwerk, auf bildliche Darstellungen wissenschaftlichen und technischen Charakters. Das Urheberrecht der bildenden Künste, welches in den betheiligten Kreisen gleichfalls als sehr reformbedürftig empfunden wird, ist in dem zur Zeit vorbereiteten Entwurfe noch nicht vertreten, es dürfte in einem besonderen Gesetzentwurf behandelt werden.

* Aus Anlaß der in letzter Zeit überhandnehmenden **Streiks im Baugewerbe** hat der Arbeitgeberbund für das Maurer- und Zimmergewerbe eine Eingabe an die Behörden gerichtet, in welcher die Aufnahme einer Streikklausel in die Bauverträge verlangt wird. Der Bund, welcher die hauptsächlichsten Berliner Baufirmen umfaßt, sagt in der Begründung:

„Es ist eine bekannte Thatsache, daß dort, wo die Arbeitnehmer ihre Arbeitgeber durch hohe Konventionalstrafen zur fristgerechten Herstellung der übernommenen Arbeiten verpflichtet wissen, die sozialdemokratischen Führer ein furchtbares Feld für ihre agitatorischen Pläne finden, um die Forderungen der Arbeiter auf eine Höhe zu bringen, die den allgemeinen Verhältnissen des Arbeitsmarktes durchaus widerspricht. Indem der Arbeitgeber durch die Härte seiner Verträge gezwungen wird, auch die ungerechtfertigsten Ansprüche der Arbeiter anzuerkennen, wird bei diesen die Meinung erweckt und durch den Einfluß der Agitatoren noch bestärkt, daß die für kurze Zeit künstlich zu ihren Gunsten vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen solche seien, die immer inne gehalten werden könnten und die nur durch die den Arbeitern feindliche Unternehmerschaft wieder zerstört würden."

* **Zur Landtagswahl.** In einer Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei im Wahlkreise Fallingbostel-Soltau wurde der Amtsgerichtsrath Viktor in Soltau zum Kandidaten des Abgeordnetenhauses aufgestellt.

* **Sozialdemokratische Gewissenhaftigkeit in der Berichterstattung.** An den Abdruck einer Berichtigung anknüpfend, ersucht die „Sächsische Arbeiter-Ztg." die „Genossen", sich erst genau zu erkundigen, bevor sie ihr Mittheilungen über irgend welche Vorgänge machen; sie schreibt dabei u. A.:

„Es ist nicht das erste Mal, daß wir diese Aufforderung an die Parteigenossen richten müssen; immer wieder aber gehen uns Notizen zu, die sich hinterher trotz gegentheiliger Versicherungen (!) als unwahr erwiesen. Etwas mehr Gewissenhaftigkeit in der Berichterstattung ist unbedingt geboten."

„Wie häufig ereignet es sich nicht", so bemerkt hierzu sehr treffend der „Hann. Cour.", „daß derartige unwahre Angaben den Glanzpunkt in den Reden sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneten bilden!"

* Der Verlauf der Dinge betreffs **der wirthschaftlichen Differenzen mit Rußland** scheint die von vornherein von uns ausgesprochene Ansicht zu bestätigen, daß keine ernsteren Folgen entstehen werden. Deutscherseits ist mit der Wiedererleichterung der russischen Gänseeinfuhr in Oberschlesien Entgegenkommen gezeigt und andererseits sind die dekretirten russischen Zollerhöhungen faktisch noch nicht in Kraft gesetzt. Die stattfindenden Verhandlungen werden voraussichtlich zu einer freundschaftlichen Vereinbarung führen. Nach den russischen Retorsionsmaßregeln würden Notizbücher und Portefeuilles aus Sämisch- oder Glaceeleder, Saffian und Pergament, falls sie mit Seide oder Halbseide verziert sind, einem Zoll von 2 Rubel das Pud anstatt 70 Kopeken und ferner Wäsche aus Cellulosi einem Zoll von 40 Kopeken das Pfund unterliegen, das heißt, sie wird verzollt als ordinäre Galanterie- und Toilettensache. Wenn jetzt die Verzollung wieder gemäß dieser höheren Position eintritt, so würde diese Erschwerung nach früheren Erfahrungen einer Ausschließung der betreffenden deutschen Waaren ziemlich gleichkommen. Es liegt auf der Hand, daß bei aller gebotenen Wahrung der deutschen Interessen zugleich das ernste Bestreben unserer Regierung dahin gehen muß, unsere Beziehungen zu Rußland nicht sich verschlechtern zu lassen. Das wird ebenso zweifellos vermieden werden, wie es zweifellos ist, daß die Maßregeln betreffs des Verbots des Gänsetreibens zur Verhütung der Seucheneinschleppung nothwendig sind und mit Energie auch für die Folge durchgeführt werden müssen.

Italien.

Italienisch-columbischer Streitfall.

Eine zwischen Italien und Columbien seit vielen Jahren schwebende Streitfrage hat sich nunmehr zu einem akuten Konflikte zugespitzt. Es handelt sich hierbei um die Entschädigung des italienischen Staatsbürgers Cerruti, der in Columbien große blühende Unternehmungen betrieb, die im Jahre 1885 während einer der dort nicht seltenen Revolutionen vollständig zerstört wurden. Cerruti selbst war damals in willkürlicher Weise verhaftet worden. Nach langwierigen vergeblichen Verhandlungen zwischen Italien und Columbien wurde endlich 1897 der Kompromiß geschlossen, die Angelegenheit dem Schiedsspruche des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu unterbreiten. Die Entscheidung des damaligen Präsidenten Cleveland lautete nun dahin, daß die columbische Regierung verpflichtet sei, Herrn Cerruti eine Entschädigung im Betrage von 1 250 000 Francs zu zahlen. Columbien erklärte sich hierzu bereit, machte dagegen bezüglich einer anderen Bestimmung des Schiedsspruches Vorbehalt. Italien wies selbstverständlich alle Einwendungen gegen die Entscheidung des von beiden Parteien gewählten Schiedsrichters als durchaus unzulässig zurück, beobachtete aber dabei große Geduld und ließ der columbischen Regierung Zeit zur Erfüllung der Bestimmungen des am 2. März 1897 gefällten Schiedsspruches. Da jedoch Columbien bisher noch immer keine Anstalten dazu getroffen hatte, erachtete man in Rom den Zeitpunkt eines energischen Vorgehens für gekommen. Es wurde demgemäß dem Kommandanten der derzeit in den südamerikanischen Gewässern befindlichen Schiffsdivision, Admiral Candiani, die Weisung ertheilt, sich mit seinem aus den Kreuzern „Carlo Alberto", „Etna", „Giovanni Bausan", „Umbria" und „Calabria" bestehenden Geschwader nach Cartagena zu begeben, um die endliche Durchführung des Schiedsspruches formell zu verlangen. Gerüchtweise verlautet, daß der Admiral, falls die columbische Regierung diese Forderung nicht in wenigen Tagen in vollem Umfange erfüllen sollte, den Hafen von Cartagena besetzen und sich des dortigen Zollhauses bemächtigen werde. Einer anderen Version zufolge wird er die Blokade der columbischen Küste proklamiren. Unter allen Umständen wird er bei einer andauernden Weigerung Columbiens zu einer Aktion schreiten. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich bemühe, eine friedliche Verständigung über die Streitfrage herbeizuführen. Man soll sich hierzu in Washington insbesondere durch den Umstand veranlaßt fühlen, daß es ein Schiedsspruch des früheren Präsidenten der Union ist, um dessen Ausführung es sich handelt.

Türkei.

Wider Montenegro, Rußland, Frankreich.

Der montenegrinische Gesandte forderte die Pforte kategorisch auf, unverweilt die nothwendigen Gelder zum Wiederaufbau der durch die Albanesen zerstörten christlichen Dörfer anzuweisen.

Der russische Botschafter protestirte gegen die geplante Errichtung eines albanesischen Armeekorps.

Die Pforte lehnte die französische Forderung ab, den Angehörigen Frankreichs den während der Konstantinopeler Unruhen erlittenen Schaden zu ersetzen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe erlaubt.

-e. **Aus dem Saalkreise**, 20. Juli. (Kartoffelernte.) In mehreren Fluren werden die zeitigen Kartoffelsorten bereits in größerer Menge zum Verkauf namentlich nach Halle herausgeholt. Der Ertrag ist stellenweise ein recht spärlicher, da die Pflanzen nur wenig Knollen angesetzt und infolge der ungünstigen kalten Witterung noch nicht hinreichend sich entwickelt haben. Von kranken Knollen ist trotz der nassen Witterung in hiesiger Gegend noch nichts zu spüren. Der Preis der neuen Kartoffeln beträgt jetzt 4 bis 4½ Mk. pro Centner.

-e. **Nienburg**, 19. Juli. (Berichtigung.) Die gestrige Notiz über den „Streik" beziehe sich nicht auf unseren Ort, sondern auf die dicht bei einder liegenden Dörfer Oppin, Pranitz, Inwenden, Harsdorf. Die Namen derselben waren versehentlich fortgelassen.

— **Merseburg**, 20. Juli. (Carambolage auf dem Wasser.) Der Dampfer „Germania" erlitt gestern Abend, von Dürrenberg kommend, in der Nähe von Vesta einen größeren Schaden, indem er mit einem Bagger kollidirte. Es befanden sich etwa 100 Passagiere an Bord, welche aussteigen und die Heimreise auf der Eisenbahn von Dürrenberg aus antreten mußten. Infolgedessen war der Abend-Schnellzug von Reisenden überfüllt.

— **Wettin**, 20. Juli. (Todessturz.) Der Dachdecker Mösch von hier, welcher mit Dachpappelegen beim Gutsbesitzer Koch in Döbel beschäftigt war, stürzte gestern früh gegen 8 Uhr vom Dache und starb kurz darauf. Der Arzt konstatirte der „Wett. Ztg." zufolge Schädel- und Genickbruch. Seinen Tod betrauern die Frau und 2 kleine Kinder.

-s **Delitzsch**, 20. Juli. (Erfolge der Pferdezucht.) Wie sehr die kaltblütige englische Zucht des Gestüts des Herrn Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus auf der diesjährigen Dresdener Ausstellung die übrigen überflügelt hat, lesen wir in Nr 20 des „Pferdefreundes": Die vom genannten Herrn ausgestellten 14 Produkte zeigten, daß die Provinz Sachsen auf dem Wege ist, eine gewisse Konstanz in den Formen zu erzielen. Der zu diesem Gestüt gehörige Hengst Varus errang den 1. Preis. Seine ausgestellten selbstgezogenen Produkte zeigten, daß diese in ihren Formen den importirten vollständig gleich waren. Es ist ja in Züchterkreisen hinlänglich bekannt, daß Herrn Schirmer keine Opfer zu groß sind, um das kaltblütige englische schwere Arbeitspferd mit großem Verständniß musterhaft weiter zu züchten. Sind doch deshalb aus seinem Gestüt prachtvolle Vaterthiere von Königlichen Gestüten und Vereinen in beträchtlicher Anzahl als Beschäler erworben worden.

-ss **Beyersdorf** (Kr. Bitterfeld), 19. Juli. Der Landwirthssohn Paul Schmidt, welcher seinem Pferde im Stalle ein Stück Zucker reichte, wurde von dem daneben stehenden Thiere an der linken Schulter erfaßt und so heftig gebissen, daß er bedenklich verletzt die Hallesche Klinik aufsuchen mußte.

— **Prettin**, 20. Juli. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage feierte das Rentier Kalitzsche Ehepaar in ziemlicher Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Sup. Köttler geleitete das Jubelpaar im Verein mit zahlreichen Verwandten und Bekannten in die Kirche, segnete es ein und überreichte das von dem Kaiser gespendete Geldgeschenk von 30 Mark. Der Bräutigam ist 78, die Braut 77 Jahre alt.

— **Wittenberg**, 20. Juli. (Ansichtskarten-Schwindler.) Auf der Post, die schon seit Mittag polizeilich bewacht wurde, wurde gestern auf Requisition der Staatsanwaltschaft Freiberg in Schlesien gegen 5 Uhr Abends der angebliche Verlagsbuchhändler Kziybale festgenommen. Der Mann trieb das Geschäft mit Ansichtspostkarten so, daß er Bestellungen auf solche aufsuchte, und dann die angeblich fertigen Karten den Bestellern gegen Nachnahme von 4 Mk. 70 Pfg. zusandte. Die Empfänger fanden aber in den Packeten nur werthlose Papierschnitzel vor. Solcher Nachnahme-Packete hat er hier 7 aufgegeben, für welche er sich gelieren die Nachnahme holen wollte, dabei aber dem Polizei-Sergeanten in die Arme lief, der den „Herrn Verleger" in seinen „Verlag" nahm

fr. **Mühlberg** a. E., 20. Juli. (Feuer. — Strom- und Deichschau. — Beihilfe.) Gestern wurde in Kreinitz ein circa 400 Ctr. Stroh enthaltender Diemen, dem Gutsbesitzer Grille daselbst gehörig, ein Raub der Flammen. Auch hier ist die Brandursache bisher nicht ermittelt, doch dürfte böswillige Brandstiftung vorliegend sein. — Kürzlich fand unter Führung der Strombau-Direktion zu Magdeburg und unter Mitwirkung der sämmtlichen Wasserbau-Inspektionen der Elbe eine sich über den ganzen Elbstrom von Riesa bis Hamburg hinaus erstreckende Stromschau statt, woran sich eine seitens der einzelnen Inspektionsvorstände der Elbstrombauverwaltung unter Zuziehung der zuständigen Deichhauptmänner erfolgte Besichtigung der Elbdeiche schloß. — Aus Staats- und Provinzialmitteln ist dem hiesigen Deichverband eine Beihilfe im Betrage von 66 000 Mk. überwiesen worden und zwar zu den Kosten, welche derselbe zur Wiederherstellung des bei Köttlitz im Jahre 1890 vom Hochwasser durchbrochenen Dammes und zur Verstärkung und Erhöhung sämmtlicher zum Verband gehörigen Elbdeiche aufgewendet hat.

— **Torgau**, 20. Juli. (Eisenbahnunfall.) Beim Passiren eines Güterzuges wurde gestern das eine Geleis der hiesigen Elbbrücke stark beschädigt. An einem mit Holz beladenen Wagen brach eine die Ladung haltende Runge, infolge dessen stürzten eine Anzahl Stämme herab und stemmten sich gegen die Schienen, diese dadurch aus ihrer Lage drückend. Der Verkehr konnte deshalb nur auf einem Geleis erfolgen. Auch heute Vormittag war die betr. Strecke noch nicht wieder fahrbar.

-ss **Walbeck** (Mansf. Gebirgskreis), 19. Juli. (Beim Erklettern eines Nußbaumes) rutschte der 8jähr. Knabe Ferdinand Brauer kürzlich infolge des Schmerzes durch mehrere in den nackten Fuß gedrungene Holzsplitter herab und zog sich durch den Sturz eine komplizirte Fraktur des rechten Oberschenkels zu. Der Kleine wurde, da die bisherige Behandlung den gewünschten Erfolg nicht hatte, in die Klinik nach Halle gebracht.

-§ **Sangerhausen**, 20. Juli. (Selbstmord.) Der in einem hiesigen Hotel angestellte Kellnerlehrling Karl Lütticb aus Eisleben erhängte sich gestern Mittag auf seiner Kammer. Motiv unbekannt.

-ss **Zorbau** (Kreis Querfurt), 19. Juli. (Von einem bedauerlichen Unglücksfall) wurde der hochbetagte Einwohner Christian Schülert dadurch betroffen, daß eine Sprosse der Leiter, auf welcher er stand, plötzlich durchbrach und Sch. in Folge dessen herabstürzte. Der Verunglückte erlitt hierbei einen Schenkelhalsbruch und mußte der Klinik zu Halle überwiesen werden.

W **Erfurt**, 20. Juli. (Auf der Veste Wachsenburg) ist am Dienstag ein Postbriefkasten angebracht worden, der durch das Postamt Arnstadt täglich geleert werden wird.

ö **Nordhausen**, 20. Juli. (Turnerisches. — Ein ehrlicher Finder.) Der hiesige Turnverein „Vater Jahn" wird Ende August d. J. das Jubelfest seines 50jährigen Bestehens durch ein großes Turnfest, welches auf dem geräumigen Gehegeplatze abgehalten werden soll, feiern. Zu diesem Feste sollen alle zum Kyffhäuser-Turngau gehörigen Turnvereine eingeladen werden. An diesem Feste wird ein Vater Jahn-Denkmal neben dem Eingange des Gehegeplatzes, an der Stelle, an welcher der erste Turnplatz in Nordhausen befindlich gewesen ist, feierlich enthüllt werden. — Eine neue, große Turnhalle für die Nordhäuser Turnvereine beabsichtigt die hiesige Aktienbrauerei neben ihrer Spangenbergschen Brauerei zu erbauen und neben derselben einen geräumigen Turnplatz anzulegen. Drei hiesige Turnvereine haben sich bereits für die Benutzung dieser Turnhalle und dieses Turnplatzes im Prinzip entschieden. — Auf dem städtischen Polizeiamte meldete sich gestern Nachmittag der von Sondershausen zugereiste Schneidergesell Johannes Karl aus Mesenbach und lieferte ein Portemonnaie mit 200 Mk. Inhalt ab, welches er auf der Chaussee zwischen Sondershausen und Nordhausen gefunden hatte. Der Verlierer war bald ermittelt: es war der Kutscher des hiesigen Möbelhändlers Bethmann, der über die Wiedererlangung des verlornen Geldes höchlichst erfreut war.

-ss **Treffurt**, 19. Juli. (Verunglückte Karnickeljagd.) Der Schüler Guido Eichhorn, welcher glaubte, ein wildes Kaninchen vom Bau abpferren und fangen zu können, verfuhr dabei mit so wilder Hast, daß er, über Steingeröll hinstürzend, sich bedeutende Verletzungen am Kopf, sowie Bruch des rechten Handgelenks beibrachte. Der Verletzte befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

⊙ **Vom Eichsfelde**, 20. Juli. (Blutiger Streit. — Diebstahl.) Ein blutiger Streit entspann sich in einem Eisenbahnzuge auf der Strecke Göttingen-Bebra. Zwei Männer griffen die Botenfrau von Hohengandern (Kreis Heiligenstadt) thätlich an. Dabei wurde der Frau ein so kräftiger Schlag über den Kopf versetzt, daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Der Zug wurde durch Nothsignal zum Stehen gebracht und es konnte der Frau sofort ein Verband angelegt werden. Der aus Niederhone gebürtige Thäter wurde verhaftet. — Ein dreister Wurstdiebstahl wurde in Teistungen verübt. Es stellte sich heraus, daß der Dieb in der Person eines früheren Gesellen des Bestohlenen (Mühlenbesitzer Werner) zu suchen war. Der Dieb, der einen ganzen Sack voll gestohlener Würste in einem Kornfelde versteckt hatte, hatte obendrein beim Herunterlangen der Würste in einen mit Eiern an-

---

„Zum Glück sind Sie verheirathet!" — unterbrach Jemand.

„Gewiß, — zu meinem Glück, denn mein Weibchen, das jetzt an die fünfzig ist, hat mich stets beglückt, und ich wüßte auch mit überdrüssen Wesen jetzt garnichts mehr anzufangen. Na, den Hof machten wir ihr Alle, und einige Wagehälse, Nesthäkchen, Junggesellen, Lebeleute mochten ihr auch wohl einen oder den andern Antrag gemacht haben. Sie lächelte zu herlei, aber etwa wie eine Sirene, ein Meerweib, eine Melusine oder sonst so was.

Nun war da oben ein junger Inspektor, hübsch, gesund, stark, außerordentlich begabt. Der drechselte Gedichte, sprach alle Sprachen, — hatte leider keine Vergangenheit, das heißt keine Ahnen, keine Gegenwart und bei dem großen Ueberfluß an Talenten auch keine Zukunft. Das hinderte ihn aber nicht, sich unsterblich in die schöne Fremde zu verlieben, mit der er alle Tage vom Essen, von der Gesundheit und solch müßigen Dingen reden mußte. Oft kam er zu mir und weinte mir sein Herz aus. Ich hätte garnicht geglaubt, daß man in unseren Tagen noch so lieben könne! Es war rein mittelalterlich, romantisch. Ich aber redete ihm die Schrullen und Grillen aus, so gut ich konnte. Amerikanerinnen kommen wegen Fürstentiteln nach dem Kontinent — „Frau Inspektor" — daß ich nicht hell auflachte!

Die Fremde war mittlerweile schon zwei bis drei Wochen oben und ganz eingewöhnt. Jeden Tag unternahm sie Spaziergänge, allein oder mit ihrer Zofe, und kam oft spät im Mondlicht heim, wo ihr dann nachserviert werden mußte.

Na, um es kurz zu machen — eines Nachmittags war sie am Waldesrand sitzend gesehen worden, mit rother Wolle stickend. Dann hatte sie noch ein Buch im Hotel geholt und irgend einen Bergweg eingeschlagen. Und Abends war solch ein Gewitter heraufgezogen, wie heute . . . Ich habe es nie so blitzen sehen, nach dem schwülsten Sommertag. Eines Blitzes erinnere ich mich — er zerriß den Himmel von oben bis ins tiefste Thal und man sah keine Zacken — sondern lauter getrennte, einzelne Perlen in dem Dunkel . . . Es war aber zehn, elf, zwölf Uhr geworden und die Fremde nicht wiedergekommen. Knechte, Hausdiener, Gäste suchten sie mit Schirmen, Bergstöcken, Blendlaternen, Niemand fand sie. Endlich — gegen ein Uhr erschien die Wunderschöne — — den Inspektor geleitend, nicht von ihm geführt! Sie hatte sich verirrt, war im Walde irgendwo ausgeglitten und hatte zusammengekauert in einem Moosgrunde unter alten Stämmen gesessen, den Morgen erwartend. — Der Inspektor hatte bei einem hellen Blitzstrahl einen rothen Faden gesehen, und dem von ihr verlorenen, sich aufrollenden Wollknaul folgend, ihre Spur gefunden — rufend, schreiend. Ein furchtbarer Blitzschlag war aber grade vor ihm niedergefahren, als er den Arm rettend nach ihr ausstrecken wollte — und davon war er plötzlich und — leider unheilbar erblindet . . . .

Was die beiden jungen Leute in jener Nacht zusammen gesprochen, erlebt, empfunden, das malen Sie sich gefälligst selbst aus, meine Herren!

Mit der größten Selbstverleugnung brachte die Halbtodte den armen, unglücklichen Mann tastend, naß, erfroren herab. Sein Elend rührte sie tief, und die Hand, die sie ihm in jener Schauernacht gereicht, ließ sie nicht wieder von ihm. — Was soll ich sagen? Sie führte ihn heim — und jedes Jahr besuchen sie zusammen den Ort, der sie beide am selben Tage glücklich und elend gemacht hat.

Das schöne Paar, das Sie vorhin ankommen sahen, das war die Fremde und ihr blinder Gatte — blitzblind — unheilbar! Aber der Herzog Theodor in Baiern hat gesagt, er gäbe noch nicht alle Hoffnung auf!"

Wieder fuhr ein fürchterlicher Blitzstrahl herunter und bald grollte der Donner hinterdrein.

„Eins . . . zwei . . . sieben . . ." zählte Doktor Capellort. „Schon sieben Meilen von uns weg ist das Gewitter. So wäre das auch überstanden! Gute Nacht beisammen!"

Er stand auf und ging grüßend davon.

Die Walzertakte wimmerten und die Burschen tanzten und jodelten. Einer aber sang:

Das Faß hat an Boden,
Und das Faß hat an Spund,
Aber die Liab' und die Untreu
Hab'n öfters kan' Grund!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807212-10/fragment/page=0002

gefüllten Korb getreten und diese in eine schwimmende Masse verwandelt.

*** **Calbe a. S.**, 21. Juli. (Bestätigung. — Beginn der Ernte.) Der von den Stadtverordneten zu Aken zum Bürgermeister dieser Stadt gewählte Major a. D. Fischer zu Neustadt, O.-Schl., hat die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Magdeburg erhalten. Für die Einführung desselben in sein Amt durch den Landrath Pape hierselbst ist der 1. August d. J. in Aussicht genommen. — Mit dem Schnitt des Roggens ist nunmehr in allen Feldmarken mit leichterem Boden begonnen. Die Ernte verspricht ein befriedigendes Ergebniß.

┼ **Staßfurt**, 20. Juli. (Rettung des Kram- und Viehmarktes. — Ablehnender Bescheid.) Unser alter, braver Jahrmarkt bleibt uns auch für die Zukunft erhalten. Man hatte ihn in die „Rumpelkammer für abgethane Zöpfe" werfen wollen, aber unser Stadtverordnetenkollegium hat zur Ausführung solcher Frevelthat zu viel Pietät im Leibe. Man beschloß daher in der gestrigen Sitzung, den Antrag des Magistrats auf Aufhebung des Marktes abzulehnen. — Auf die von hiesigen und Leopoldshaller Einwohnern an die Eisenbahndirektion zu Magdeburg gerichtete Petition um Ausdehnung der Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten nach Elmen auf den von dort abgehenden Nachtzug ist ein ablehnender Bescheid erfolgt.

-ss **Aschersleben**, 19. Juli. (Verkehrte Behandlung.) Das Dienstmädchen Rosa Hentze hatte sich in unaufgeklärter Weise mittels Spiegelglasscherben am linken Handgelenk erheblich verletzt und ihren Dienst heimlich verlassen, da die Wunde sich verschlimmerte. Durch eigene verkehrte Behandlung stellten sich so schwere Symptome von Blutvergiftung ein, daß der hinzugezogene Arzt die Aufnahme der Genannten in die Klinik zu Halle anordnen mußte; ihr Zustand ist bedenklich.

—§ **Quedlinburg**, 20. Juli. (Der Erste Bürgermeister Herr Bansi), der gegenwärtig mit seiner jungen Frau und drei kleinen Kindern in einem Seebade auf der Insel Rügen weilt, ist von einem schweren Schicksalsschlage betroffen worden. Heute früh traf die Nachricht hier ein, daß Frau Bansi von einem plötzlichen Tode ereilt wurde; sie erlitt beim Baden einen Schlaganfall und ist ertrunken.

— **Thale a. H.**, 20. Juli. (Aus dem Wagen geschleudert.) Am letzten Feitag Nachmittag kam auf der Chaussee vom Herentanzplatz nach Treseburg zu ein Landauer mit drei Insassen, die in einem dortigen Hotel Wohnung nehmen wollten. Ungefähr 50 Meter von Treseburg entfernt, an der Luppbode, wo das Birkenfest abgehalten wurde, hatten auch mehrere Karoussels Aufstellung gefunden. Vor der Musik und dem Lärm des Festes scheuten die Pferde des Landauers und rannten mit dem Wagen gegen einen Prellstein, wodurch die Insassen kopfüber aus dem Wagen geschleudert wurden. Eine Dame zog sich hierbei eine bedeutende Verletzung am Kopfe zu. Die vollständig Besinnungslose brachte man mittelst Wagens zu einem Arzt. Die beiden anderen Personen und der ältere erfahrene Kutscher kamen mit einigen Hautabschürfungen davon.

— **Magdeburg**, 20. Juli. (Zum Bauarbeiterstreik) schreibt soeben die „Magd. Ztg.": Heute Morgen begaben sich die Arbeitnehmer-Vertreter zu dem Oberbürgermeister Schneider, um ihn um seine Mitwirkung bei den Ausgleichsverhandlungen mit den Arbeitgebern zu ersuchen. Herr Oberbürgermeister Schneider erklärte sich hierzu bereit und setzte eine Konferenz auf dem Rathhause an. In dieser Konferenz ist indeß eine Einigung über die Lohnforderung nicht herbeigeführt worden, so daß eine Beendigung des Streiks nicht zu erwarten ist. Die Arbeitgeber hatten sich bereit erklärt, den Lohn für dieses Jahr statt auf 40—43 auf 41—43 Pf. zu normiren, also einen Durchschnittslohn von 42 Pf. zu zahlen und vom 1. April 1899 den Lohn auf 42—44 Pf. für die Stunde festzusetzen, jedoch unter der Voraussetzung, daß jetzt schon eine beiderseitige Vereinbarung erzielt würde. Die Vertreter der Arbeiter haben dagegen zunächst einen Mindestlohn von 43 Pf. für die Stunde, jedoch für 1899 einen Mindestlohn von 45 Pf. gefordert und sind von dieser Forderung nicht abgegangen, obwohl Herr Oberbürgermeister Schneider darauf hinwies, daß die Forderung von 45 Pfg. vor Ausbruch des Streiks überhaupt noch nicht erhoben worden sei und daß er der Lohnkommission ganz bestimmt erklärt habe, eine Vermittlung seinerseits nur dann eintreten zu lassen, wenn man bereit sei, diese Kampfforderung fallen zu lassen. Angesichts der Haltung der Arbeitervertreter hat demnächst der Oberbürgermeister seine Aufgabe als beendet erklärt, da er sich von einer Weiterführung der Verhandlungen unter seiner Mitwirkung einen Erfolg nicht versprechen könne. Bis heute haben bei den 66 dem Arbeitgeberverbande angehörenden Baugeschäften die Arbeit wieder aufgenommen: 56 Maurer, 38 Zimmerleute, 18 Tischler und 268 Bauarbeiter, zusammen 380. Polirer, Lehrlinge und die inzwischen eingetroffenen italienischen Bauarbeiter sind in diesen Zahlen nicht mit einbegriffen. Weiterer Zuzug von fremden Maurern und Zimmerern ist zu erwarten.

---

* **Jeßnitz**, 20. Juli. (Geschäftsjubiläum.) Die bekannte Firma Plaut u. Schreiber (Anhalter Flaggenfabrik) hier blickt am 8. August auf eine 50jährige Thätigkeit zurück und wird diesen Ehrentag mit ihrem ganzen Personal festlich begehen. Außerdem haben die jetzigen Chefs, Kommerzienrath G. Schreiber, Mitbegründer der Firma, und F. Plaut, Sohn des vor 9 Jahren verstorbenen anderen Mitbegründers, des Kommerzienrath L. Plaut, anläßlich des Festes namhafte Stiftungen für ihre Arbeiter geschaffen.

O **Jeßnitz**, 20. Juli. (Ein peinlicher Konflikt) zwischen dem Bürgermeister und den städtischen Kollegien ist hier ausgebrochen. Wir hatten von den Anfängen desselben bisher keine Notiz genommen, weil sich dieselben mehr in spaßhaftem Tone gehalten hatten und nicht vermuthen ließen, daß der Zwischenfall so weite Kreise ziehen werde. Wir geben heute die ganze Affäre in ihrem Zusammenhange kurz wieder: Der hiesige Bürgermeister Dr. jur. Johannes Stutte war am 5. April vom Landgericht Dessau wegen Beleidigung zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Im Gespräch mit dem Wirth des „Prinz von Anhalt" hierselbst hatte er eine Aeußerung falsch aufgefaßt und dann öffentlich eine überaus drastische Bemerkung gemacht; die sich mit einer nicht wiederzugebenden Aufforderung an alle Jeßnitzer richtete. Dadurch hat er, wie das Urtheil annimmt, alle Jeßnitzer beleidigt. Strafantrag hatten zwei Bürger gestellt. Diesen wurde vom Landgericht die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Urtheils öffentlich bekannt machen zu lassen. Gegen das Urtheil hat der Angeklagte Revision eingelegt. Er suchte in der Rechtfertigungsschrift nachzuweisen, daß er die beiden Strafantragsteller speziell nicht gemeint habe. Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Verwerfung der Revision, da die Feststellung, daß alle Jeßnitzer, also auch die beiden in Jeßnitz wohnenden Strafantragsteller, beleidigt worden seien, ausreichend begründet erscheint. In der letzten Gemeinderathssitzung forderte nun der Stadtverordneten-Vorsteher Kommerzienrath Herz von dem Bürgermeister Dr. Stutte, die allen Jeßnitzern im „Prinz von Anhalt" zugefügte Beleidigung in aller Form zurückzunehmen. Durch Verwerfung der Revision vom Reichsgericht in Leipzig habe diese Angelegenheit ihre Erledigung gefunden, und es wäre Pflicht der Stadtverordneten, Einsprache gegen diese Beleidigung im Namen der Bürgerschaft zu erheben; sie würden, wenn die öffentliche Beleidigung nicht in aller Form zurückgenommen würde, den Beschwerdeweg bei der Staatsaufsichtsbehörde beschreiten. Der Bürgermeister erklärte, daß ihm das Urtheil vom Reichsgericht noch nicht zugegangen sei. Hierauf bat der Stadtverordnete Klotsch ums Wort und erklärte, daß es für ihn zweifellos sei, daß die Beschimpfung der Bürger stattgefunden habe, und daß er es mit der Ehre der Bürger, die ihn gewählt hätten, nicht vereinbaren könne, länger mit dem Bürgermeister an einem Tische zu arbeiten; aus diesem Grunde lege er sein Mandat nieder. Das Gleiche thaten die Stadtverordneten Schmidt und Gießwein. Der Vorsteher bedauerte lebhaft, daß diese leidige Angelegenheit solche Früchte gezeitigt habe, und stellte den Antrag, eine Ersatzwahl sofort anzuberaumen. Die Dringlichkeit wurde anerkannt und der Antrag angenommen.

≃ **Arnstadt**, 21. Juli. (Entleibt.) Spaziergänger bemerkten gestern Abend gegen 9 Uhr an einer am Wege gelegenen Scheuer einen fremden Menschen, der einen Revolver auf sich richtete und diesen abschoß. Er stürzte sofort zur Erde, lebte aber noch längere Zeit, trotzdem die Eingeweide aus dem Unterleibe, wohin er sich geschossen hatte, heraushingen, und konnte auch seinen Namen angeben. Er ist ein zugereister Schlosser Müller aus Weimar. Portemonnaie, Messer und andere Dinge hatte er vor der That aus den Taschen neben sich gelegt. Aerztliche Hilfe war rasch zur Stelle, doch starb der Lebensmüde bald.

T **Saalfeld** (Saale), 20. Juli. (Todessturz.) Montag Nacht stürzte der Tischler Hager vom Hausboden der Beulwitzer Gastwirthschaft auf die Tenne herab und starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

-§ **Harzburg**, 20. Juli. (Zu der Aushebung eines Falschspielernestes) in unserem Orte werden uns noch folgende Einzelheiten gemeldet: Eine scheinbar unvermeidliche Begleiterscheinung unserer Rennen ist das Auftauchen von Buchmachern und Hazardspielern, die namentlich den Landbewohnern, die alljährlich massenhaft zu den Rennen hierherkommen, das Geld abnehmen. Von Braunschweig aus werden denn auch regelmäßig, meist nach zuvoriger Benachrichtigung durch die Berliner Polizeibehörde, gewiegte Kriminalbeamte hierher entsendet, die ein wachsames Auge auf die ihnen näher bezeichneten Personen werfen und denen es auch meist gelingt, sie auf frischer That zu ertappen. Während vor einigen Tagen drei gewerbsmäßige Buchmacher festgenommen wurden, ist es jetzt drei Polizeibeamten gelungen, in einem hiesigen Hotel ein Falschspielernest auszuheben. Der Schlachtermeister Otto Häring aus Berlin machte gestern Abend zu später Stunde der Polizei Mittheilung, daß ihm in einem verschlossenen Raume im X.-Hotel mit „Meine Tante, Deine Tante" 1700 Mk. abgewonnen worden seien und daß man ihm, als er aller Mittel entblößt war, den guten Rath gegeben habe, seinen Brillantring im Werthe von 500 Mk. zu versetzen und nochmals sein Glück zu versuchen. Die Beamten begaben sich sofort nach dem Hotel und überraschten dort die Spielergesellschaft. Der Kaufmann Ambros aus Schmiedeberg hielt gerade die Bank und hatte einige hundert Mark vor sich liegen. Ambros gab zu, wiederholt die Bank gehalten zu haben, und bezeichnete weiter als Bankhalter die „Kaufleute" Julius Kronheim und Simon Tischauer aus Berlin. Beide ergriffen unter Hinterlassung ihres Gepäcks und der Kopfbedeckung die Flucht, während Ambros verhaftet und das bei ihm vorgefundene Geld mit Beschlag belegt wurde.

Ƶ **Meiningen**, 20. Juli. (Bismarckthurm.) Am Sonntag ist auf der eine Stunde von hier entfernten „Schwedenschanze" ein Aussichtsthurm eingeweiht worden, der den Namen „Bismarckthurm" erhielt. An den Herzog wurde ein Begrüßungstelegramm nach Altenburg gerichtet, worauf eine äußerst liebenswürdige Antwort erging.

Vermischtes.

Scheußliche That. In Pachollen bei Mohrungen gerieth dieser Tage der Kuhhirt W. mit dem Meier wegen Aufstellung seiner Bude in Wortwechsel, wobei der Hirt dem Meier mit seinem Stock zu Leibe ging, während Letzterer sich mit einer Milchkanne wehrte. Der Hirt nahm schließlich sein Messer und schlitzte dem Meier den Bauch auf, so daß die Eingeweide bloß lagen. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Meiers vorhanden. Der Hirt hat sich seiner Bestrafung dadurch entzogen, daß er in der nächstfolgenden Nacht sich einen etwa 30 Pfund schweren Stein um den Hals band und sich ertränkte.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Professor Dr. Knorr, D. Osborn, beide aus New-York. Schuldirektor Dr. W. Begemann nebst Sohn aus Charlottenburg. Musikdirektor Kaufmann aus Magdeburg. Bankier Abramczyk nebst Sohn aus Breslau. C. W. Jeppe aus Prätoria (S.-A. R.). Ober-Tertianer Rudolf Reymann aus Braunschweig. Generalsuperintendent Erdmann aus Breslau. Stud. jur. F. Genzmer aus Berlin. Fabrikant Neuhaus aus Hannover. Kaufleute: Wilhelm Silberstein, Emil Krotoschiner, Simon Rector, Reinhold Kirmes, Gustav Werner, Robert Stamer, Oskar Hertzke, Bernhard Markwald, Edmund Zareck, Otto Sonnenberg, Hausdorff, Otto Köppen, sämmtlich aus Berlin, Gilbert Bloch, S. van der Reis, beide aus Frankfurt a. M., Klose aus Hannover, Kowanitz aus Wien, Heinrich Schmidt aus Darmstadt, W. G. Hartlaub, R. Kubern, beide aus Dresden, Rudolf Tiecke aus Aachen, Bethke aus Kassel, M. Frank aus Hamburg, Ruhfus aus Dortmund, Hermann Deutsch aus Brüssel, H. Peine aus Hildesheim.

Hotel Kaiserhof. Rittergutsbesitzer von Borris aus Echendorf. Oberpfarrer G. Müller nebst Sohn aus Cönnern. Pfarrer E. Müller nebst Sohn aus Auleben. Pfarrer Pinder nebst Frau aus Olbernhau. Rentier Mr. Mason aus Paris. Rentier M. Perries aus Arcachon. Rentier M. Josten aus London. Ingenieur Töpfer aus Leipzig. Student Nambeau aus Gimmritz b. Wettin. Frau König nebst Frl. Tochter aus Calbe a. S. Frau Lohnhardt nebst Frl. Tochter aus Berlin. Frau Dr. Goldschmidt, Fräulein Benas, beide aus Leipzig. Kaufleute: Scheidhauer aus Leipzig, Matthes aus Kolberg, Sack aus Berlin, Schwabe aus Nordhausen, Benas aus Berlin.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren.

Gust. Uhlig — Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken jeder Art in Bronze, Silber und Alfenide. — **Halle a. S.**

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Hans Ullmann — Fernspr. 1007 — gr. Steinstr. 8. — Hochzeitsgeschenke, Neuheiten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Paula Pappenheim mit Hrn. Architekt Theodor v. Stiernberg (Berlin z. Z. Homburg v. d. H.). — Frl. Maria Baum mit Hrn. Dr. Wilh. Greve (Aachen). — Frl. Margarethe Such mit Hrn. Oberlandesgerichts-Referendar Julius Neiber (Königsberg). — Frl. Bertha von Nassau mit Hrn. Gymnasial-Oberlehrer Hugo Frank (Lauban—Berlin).

Verehelicht: Hr. Amtsrichter Johann Theis mit Frl. Elisabeth Nefardt (Kiel—Hamburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Köhler (Leipzig). — Hrn. Hauptmann v. Trotha (Altenburg). — Hrn. Horst v. Görschen (Potsdam). — Eine Tochter: Hrn. Reg.-Baumeister Toebelmann (Trier).

Gestorben: Hr. Kgl. Bergrath Friedrich Albrecht Schmidt (Betzdorf). — Hr. Bergwerksdirektor Friedrich König (Essen). — Hr. Kanzleirath Heinrich Haemel (Breslau). — Hr. Güterdirektor a. D. Georg Konopacki (Bad Landeck). — Hr. Phil. Karl Hosp (Augsburg). — Hr. Hauptmann und Kompagniechef Martin Wohlgemuth (Berlin). — Hr. Direktor J. A. Borne (Bremen).

Statt jeder besonderen Meldung.
Seine Verlobung mit Fräulein **Margarete Stelzer**, Tochter des Herrn Gutsbesitzers **Heinrich Stelzer** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. **Berger** in Fehlen bei Altkloster (Provinz Posen) beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Fehlen, im Juli 1898.
Hugo Hache,
Musikdirektor in Halle a. S.
8558]

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre Freunde und Bekannten von dem am 20. Juli erfolgten Ableben ihres lieben Bundesbruders, des aktiven Burschen

stud. phil. Fritz Lichnock

geziemend in Kenntniß zu setzen.
Die Burschenschaft Salingia.
J. A.:
8591] **W. Nicks**, stud. med.

Heute verschied nach langem schwerem Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der
Kgl. Major a. D.

Adolf Jacob

im 66. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Marie Jacob geb. **Oelzen.**
Thea Jacob.
Halle a. S., den 20. Juli 1898. [8569
Die Beerdigung findet statt von der Leichenhalle des Stadtgottesackers Sonnabend, den 23. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Heute früh 1½ Uhr endete das rastlose Leben unserer guten Mutter, Groß-, Ur- und Urgroßmutter

Frau Dorothea Stieme

geb. **Willig**
im 97. Lebensjahre. Dieses allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung zur Nachricht.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., Eilenburg, Sherwood Melbourne.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 4¾ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der
Steinbruchsinhaber

Louis Brömme

im 63. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Trotha, Halle a. S., den 21. Juli 1898.
Die Beerdigung findet Sonntag 12 Uhr vom Trauerhause aus statt. [8592

Nachruf.
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 15. d. M.

Herrn Pastor em. Alexander Lommatzsch

zu **Halle a. S**
in seinem 85. Lebensjahre abzurufen.
Derselbe war von 1860 bis 1890 Pfarrer unserer Parochie und hat während dieser Zeit Gottes Wort lauter und rein verkündigt, so daß er vielen Parochianen ein Führer zu Christo geworden ist. Auf und unter der Kanzel hat der Heimgegangene sein heiliges Amt bis zu seiner Emeritirung mit der größten Treue und Hingebung als ein rechter Diener Gottes verwaltet. Sein Andenken wird unter uns stets in Ehren gehalten werden.
Er ruhe in Frieden!
Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung von Beesenstedt, Zörnitz, Closchwitz, Naundorf und Schwittersdorf.
J. A.: **Moering**, Pfarrer und Vorsitzender.
Beesenstedt, den 18. Juli 1898. [8560

Oberhemden
Uniformhemden,
Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Maass
unter **Garantie** für **tadellosen Sitz**
empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807212-10/fragment/page=0003

Prinz Carl.

Freitag, den 22. Juli, Abends 8 Uhr:

Großes Abonnements-Concert

von der gesammten Kapelle des Königl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn **O. Wiegert.**

Eintritt 30 Pfg. Dutzend-Billets 3 Mk.

Diese Concerte finden **jeden Freitag** statt und sind hierzu Abonnements-Billets à Dtzd. 3 Mk. im Lokal, sowie bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und **M. Stoye** zu haben, welche auch zu allen von mir arrangirten Concerten Gültigkeit haben. **Paul Haase.**

Rennen zu Dessau

Sonntag, den 31. Juli, Nachm. 3 Uhr, auf dem Kiebitzheger.

I. Dessauer Flachrennen. (27 Nennungen.)
II. Verbands-Jagdrennen. (13 Unterschriften.)
III. Trabrennen.
Ehrenpreis den ersten drei Reitern und 100 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. Herrenreiten, 15 Mk. Einsatz. 10 Mk. Reugeld. Normalgewicht 85 kg. Distanz ca. 3000 m. Zu nennen bis 25. Juli beim Unterzeichneten. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz am Renntage vor Rennen II, zu reiten in Dreß, Uniform oder rothem Rock.
IV. Ascania-Steeple-Chase. (23 Unterschriften.)
V. Hunters-Flachrennen. (13 Unterschriften.)
VI. Offizier-Hürden-Rennen. (23 Unterschriften.)
VII. Dessauer Steeple-Chase. (14 Unterschriften.)

Preise der Plätze: Equipage 6 Mark. Reiter 5 Mark. Sattelplatz 3 Mark. Tribüne 2 Mark. Fußgänger 50 Pfg. Totalisator 1 Mark nur für Inhaber von Sattelplatz-Billets.

Das Direktorium des Anhalt. Reiter- und Pferdezucht-Vereins.

Georg Nette. [8588

Frische franz. Pfirsiche und Walderdbeeren,

neue saure Gurken, fette Isländer und Vollheringe, junge Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen, fettesten Rhein- u. Weserlachs, Astrachan- u. Ural-Caviar, gek. Prima Delicatessschinken, Hamburger Rauchfleisch, Braunschweiger Schlackwurst, Thüringer Cervelatwurst, **alle feinen Wurst- und Fleischwaaren, prachtvollen milden Schweizerkäse, neuen Blüthenhonig Pfd. 1.00.**

Gebr. Zorn,

Grossherzogl. Sächs. Hoflieferanten.

Freitag und Sonnabend verkaufe vom Faß:

Ia. Frankfurter Apfelwein,

à Liter 37 Pfg.

Osw. Weise, Sophienstr. 13.

Königl. Soolbad Elmen

Station: **Elmen-Salze.** Post- u. Telegraphenamt: Gross-Salze.

unweit Magdeburg. **Saison vom 15. Mai bis Ende September.** Frequenz: 1897: 4153.

Schnellzugstation Schönebeck a. E. von da Pferdebahn u. Droschken n. Elmen.

Aeltestes Soolbad!

Erfolgreichste Anwendung gegen Gicht, Rheuma, Scrophulose, Nervosität, chronische Gelenkentzündungen, Hämorrhoidalleiden, alle Arten Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Sterilität, Rachen-, Kehlkopf- u. Nasenkatarrhe — Soolwannen-, Soolschwimm-, Sooldampf-, Soolduust- (Inhalatorium), Bromreiche Mutterlaugen, Schwefel- und Kohlensäure-Bäder. Trinkquelle. Wandelbahn mit Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztl. überwachte Molkerei. Hochdruckwasserleitung. Ozonreiche Luft in dem ca. 2 km langen Gradirwerk, namentlich für Reconvalescenten. Ausgedehnter Badepark. Fahrradbahn. Bade-Kapelle von 31 Mitgl. Militär- u. Künstlerconcerte, Reunions, Theater, Lawn-Tennis-, Kinderspiel-Plätze etc.

Prospekte u. Auskunft durch die Kgl. Badeverwaltung.

Burgfried' zum Lauenstein.

Familienpension und Passantenverkehr. **Mittl. Höhenkurort** (600 m) auf der Grenze von Thüring.- und Frankenwald. Nadelwälder, zahlreiche schattig. Spazierwege. Saison 1. Mai bis 15. Octob. Vorzügl. Küche, volle Pension 3,50 bis 5,00 Mark. Station Probstzella, von Berlin 6 Std., von Halle u. Leipzg 4 Std. Näh. u. Prosp. d. Frau verw. Staatsanw. **Simon,** Lauenstein, Oberfrankein. [710

Luftkurort Gersfeld (Rhön)

Post- und Eisenbahnstation.

500 m über dem Meeresspiegel im Centrum des Rhöngebirges **inmitten schöner Laub- u. Nadelholzwaldungen** gelegen, gegen Ost- u. Nordwinde geschützt, gutes Quellwasser, staubfreie Luft empfiehlt sich als **Sommerfrische** für längeren Aufenthalt. Gelegenheit z. Jagd u. Fischerei. Milchkuranstalt. 2 Aerzte u. Apoth. am Platze. Die schönsten Rhönberge wie Kreuzberg, Wasserkuppe, Milseburg, Ebersberg, Wachtküppel, Eube, Nallen, Eierhauck, Dammersfeld sind von Gersfeld aus in halben und ganzen Tagestouren bequem zu erreichen.

Spaziergänge in der nächsten Umgebung.

Gut eingerichtete Gasthöfe, einfach wie comfortable.

Volle Tagespension von 2,50 Mk. an.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst [6011

Rhönclubzweigverein Gersfeld (Rhön).

Litteratur: Dr. Schneider: Führer durch die Rhön. Spiess: Die Rhön.

Sommerfrische Leinemühle Geschützte Lage inm. gr. Wälder. Auch als Frühjahrs- und Herbstaufenthalt sehr gut geeignet. Auskunft durch **R. Bösel,** Leinemühle-**Pansfelde** (Harz).

Dr. Herzau

verreist bis **10. August.** Vertreter sind die Herren:

Dr. Keil u. Dr. Herzfeld.

Spickendorf

Zum

Parkfest

Sonntag, den 24. Juli von Nachmittag 3½ Uhr **Concert, Abends Ball.** [8587

Hierzu ladet freundlichst ein **A. Jäntsch.**

Zum Schützenfest

Sonntag, den 24. und **Montag,** den 25. d. Mts. ladet ergebenst ein **Gastwirth A. Vollroth, Rodisleben.**

Hoher-Petersberg.

Letzter Kirschsonntag.

Von 6 Uhr ab **Ball.** Es ladet ergebenst ein **Wehde.**

Landw. Buchführung.

Zur Einrichtung, Führung und Abschluß der Bücher, Anfertigung der Steuererklärungen, Bücherrevisionen unter strengster Verschwiegenheit empfiehlt sich **G. Baessler,** Stylda bei Quenstedt. [7820

Franz Jäger

Leipzigerstrasse 55,

Nähe Bahnhof,

empfiehlt

Waffen all. Art, Munition, Jagdgeräthe etc.

Neuanfertigungen u. Reparaturen **sauber u. billig.**

Grösste Werkstatt der Branche am Platze

Vino

Vermouth

di Turino,

magenstärkender Wein!

à Flasche 2,00 Mk.

Portweine, Madeira, Sherry, Marsala, Samos, Tokayer, Bordeaux-Weine, Ital. Rothweine, Bowlen-Weine, Rhein- u. Moselweine, Schaumweine, Champagner

in allen Preislagen.

Grosses Lager. Directe Bezüge.

Julius Bethge,

Leipzigerstr. 5.

Wein- und Probir-Stuben.

KAKAO

Marke Saxonia

frisch aus der Fabrik von Ch. Kuntze & Sohn, Halle, stets vorräthig bei:

Friedrich Bangemann, Leipzigerstrasse 24. **Helmbold & Cie.,** Leipzigerstrasse 104. (7991

Himbeersaft u. Johannisbeersaft

frisch von der Presse empfiehlt

Otto Thieme,

Geiststraße 11.

Fernsprecher 885.

Naumburger Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Activa. Bilanz am 31. März 1898. **Passiva.**

	Mk.	₰		Mk.	₰
Grundstücke	95 000	00	Actien-Capital	480 000	00
Kohlen in der Erde	438 367	06	Reservefonds	48 000	00
Grubenbahn	10 000	00	Amortisationsfonds	250 000	00
Eisenbahn-Anlage	20 000	00	Unterstützungsfonds	10 361	82
Gebäude	275 000	00	Krankenkasse	1 506	75
Maschinen	285 000	00	Sparkasse	6 247	50
Utensilien	15 000	00	Rücklage für die Eisenbahn Naumburg-Deuben	25 000	00
Debitoren	66 551	32	Delcredere	5 286	25
Waaren und Materialien	55 920	00	Hypotheken	200 000	00
Effekten	41 627	50	Conto-Corrente	136 109	62
Casse	8 977	97	Dividenden, noch nicht erhoben	648	00
			Gewinn- u. Verlust-Conto, Reingewinn	148 283	91
	1 311 443	85		1 311 443	85

Debet. Gewinn- u. Verlust-Conto am 31. März 1898. **Credit.**

		Mk.	₰		Mk.	₰
Verwaltungskosten	Mk. 30 245.03			Vortrag vom Vorjahre	8 792	35
Zinsen, Provisionen etc.	„ 9 161.95	39 406	98	Gewinn von sämmtlichen Conten	405 333	59
Erneuerung und Unterhaltung		95 671	16			
Amortisation und Abschreibungen		130 763	89			
Bilanz-Conto, Reingewinn, zur Vertheilung: Arbeiter-Prämien etc. Mk. 10 000.00; 18% Tantième v. Mk. 139 491.56 Mk. 25 108.48; 18% Dividende v. Mk. 480 000.00 Mk. 86 400.00 und Gewinn-Vortrag	Mk. 26 775.43	148 283	91			
		414 125	94		414 125	94

Nach Beschluss der heutigen Generalversammlung wird der Dividendenschein S. 3 N. 10 mit 54 Mark (18%) vom 1. August c. an bei Herrn Reinhold Steckner, Halle (S.), und im Bureau der Gesellschaft eingelöst.

In den Aufsichtsrath wurde Herr Kaufmann Carl Friedrich Richter sen. wiedergewählt. (8590

Naumburg a. S., am 19. Juli 1898.

Der Vorstand. Mann. Meissner.

Reparaturen

an Taschenuhren von den einfachsten bis komplizirtesten werden korrekt unter Garantie ausgeführt von Fitma (7984

C. Hammer, Halle a. S., Leipz. Str. 42. Leipzig.

Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung 6. Oktober 1898.

1600 werthvolle Gewinne von zusammen Mk. 255 000.

Die Gewinne sind für Jedermann brauchbar und leicht zu verwerthen.

Preis des Looses 1 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Weimar-Lotterie.

Ziehung 8.—14. Dezember 1898.

Hauptgewinne i. W. 50 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk. 2c.

Preis des Looses 1 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Obige Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme die

Expedition der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Leipzigerstraße 87.

900,000 Mk. à 3½%

Institutsgeld auf Acker auszuleihen durch **Ernst Haassengier & Co.,** Bankgeschäft, Halle a. S.

8—10000 Mk.

suche ich auf mein herrschaftl. Grundstück zu 4½% auf sichere Hypothek sofort oder später. Offert unt. **M. e. 7877** beförd. **Rudolf Mosse, Halle.**

6000 Mark

werden von einem pünktl. Zinszahler auf ein gut verzinsliches Grundstück **sofort oder später gesucht.** Offert. unt. **A. i. 7876** beförd. **Rudolf Mosse, Halle.** [8556

24000 Mark

zur ersten Hypothek zum 1. Oktober zu **leihen gesucht.** Verzinsung nach jetziger Vermiethung 7%. Unterhändler verbeten. Offert. unt. **A. s. 7879** beförd. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

360 000 Mark

oder je 90 000 Mark, vom Juli bis April zahlbar, auf Acker lange unkündbar, zu 3½% auszuleihen. Auch II. Stelle ist genehm. [6784

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Auf mein bei Beuterfitz belegenes Ziegeleigrundstück, 120 Morgen groß mit vorzüglichem Thon-, Kies- und Formsandlager, will ich zwecks Ausnutzung hinter 20 000 Mark erste Stelle

30000 Mark

à 5% zur zweiten Stelle aufnehmen.

Taxe des gerichtlich vereideten Sachverständigen Mk. 86 000 vorhanden, ebenso Gutachten des Prof. Seeger über Güte des Materials.

Als Veteran aus dem Feldzug gegen Frankreich wende ich mich an meine ehemaligen bemittelten Mitkämpfer mit der Bitte, mich hierbei zu unterstützen.

Offerten sub Z. 8567 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Blitzableiter

Kostenanschläge gratis.

F. May,

Königstraße 13,

empfohlen von der **Landes-Feuer-Sozietät.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807212-10/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 12 Jahren, am **21. Juli** 1886, starb in Ambach (Oberbayern) der Maler **Karl von Piloty**, der Begründer der Münchener Koloristenschule. Piloty erwarb sich Ruhm durch historische Gemälde, von denen an dieser Stelle nur „Nero auf den Trümmern Roms", „Seni an der Leiche Wallensteins", sowie „Thusnelda im Triumphzuge des Germanicus" erwähnt seien. Der Künstler erblickte am 1. Oktober 1826 in München das Licht der Welt.

Hallesche Lokalnachrichten vom 21. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Der erste kommunale Verein** hielt gestern auf der **Cröllwitzer Bergschenke** sein diesjähriges Sommerfest ab, das programmmäßig verlief und die große Anzahl der Festgäste sicherlich in jeder Hinsicht voll befriedigt hat. Das Konzert sowohl, von der Thiemeschen Kapelle flott und frisch ausgeführt, wie besonders auch die hübsche Lampionbeleuchtung des abendlichen Gartens fand reichen Beifall und ein fröhliches Leben und Treiben herrschte trotz der Kühle der Witterung bis in die Nacht hinein.

— **Der Allgemeine Hallesche Turnverein** hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher die Betheiligung am Turnfeste in Hamburg sowie die günstigen Fahrgelegenheiten nach dem Festorte nochmals einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Man war allgemein entrüstet über die seitens der Eisenbahndirektion gewährten Fahrgeld-Ermäßigungen, indem man darauf hinwies, daß dieselben nicht einmal so hoch seien, wie die bei sonstigen Sonderzügen in Erscheinung tretenden. Herr **Prof. Ulle**, Vorsitzender des Vereins, richtete herzliche Abschiedsworte an diejenigen Mitglieder, die sich am Turnen in Hamburg allein zu betheiligen gedenken. Auch wir wünschen ihnen von dieser Stelle aus von Herzen Schneid und Glück!

— **Die Stiftung**, die kürzlich von den Lehrern der hiesigen gewerblichen Zeichenschule zur Prämiirung für gute Zeichner gegründet wurde, ist jetzt von mehreren hiesigen Fabriken reich dotirt worden. So zeichneten u. A. die Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei sowie die Maschinenfabrik von Weiße und Monski je 200 Mk.

— **Die evangelische Jungfrauenvereinssache** weist ein erfreuliches Wachsthum auf, denn, angesehen von der stattlichen Zahl der über 2000 in Deutschland bestehenden evangelischen Jungfrauen- und Mädchenvereine, deren Adressen das kürzlich erschienene „Gesammtverzeichniß der evang. Jungfrauen- und Mädchenvereine Deutschlands" nennt (für 50 Pfg. bei dem unten genannten Bureau zu beziehen), entwickelt sich die Arbeit der weiblichen Jugendfürsorge unter dem Zusammenschluß des deutschen Verbandes mehr und mehr zu einer für das gesammte Gemeindeleben fruchtbaren und segenbringenden Thätigkeit. Unter den Liebeswerken, die geradezu von den Jungfrauenvereinen getragen werden, ist im Laufe des letzten Jahres besonders die Bahnhofsmission bekannt geworden. In zirka 33 000 Exemplaren sind durch den Verband in Gemeinschaft mit dem Verein der Freundinnen junger Mädchen in sämmtlichen Wagen 4. Klasse, sowie den Frauen- und Nichtraucherabtheilen der 3. Klasse auf allen königl. preußischen Eisenbahnstreken Plakate zum Schutze der allein reisenden jungen Mädchen angebracht worden, eine Einrichtung, die sich als zweckmäßig erwiesen hat, und im Königreich Sachsen, sowie in den südwestdeutschen Landestheilen ebenfalls getroffen werden wird. Die Arbeit der „nachgehenden Fürsorge" an den zugezogenen Mädchen ruht gleichfalls hauptsächlich in der Hand der Jungfrauenvereine, deren Vorstände oder Mitglieder die ihnen übergebenen Adressen der zugezogenen Mädchen aufsuchen und letztere zum Besuch des Jungfrauenvereins einladen, um den Heimathsfremden den so nöthigen Halt, geistliche Förderung sowie familienartige fröhliche Gemeinschaft mit Alters-Genossinnen darzubieten. Eine Schrift mit dem ansprechenden Titel „Komm mit!" dient diesem besonderen Werbezweck und hat während ihres Bestehens, d. h. von Januar 1898 an bereits 16 000 feste Abnehmer gefunden. Der Verband wirkt literarisch durch seine beiden Monatsschriften „Deutsche Mädchenzeitung" (für die jungen Mädchen), „Fürsorge," (für die Vereinsleiter, Geistliche und andere Freunde der weiblichen Jugendpflege) und durch die bereits genannte Wochenschrift: „Komm mit!" (zur Mission unter der weiblichen Jugend), sämmtlich, wie das Verzeichniß, das in der Hand jedes Leiters sein sollte, um die Mädchen beim Wohnungswechsel zu überweisen und zu berathen, durch die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin N. 4, Borsigstraße 5 zu beziehen. — Von ganz besonderem Interesse sind auch die daselbst erschienenen Verhandlungen der VI. Jahreskonferenz des Verbandes zu Frankfurt a. M. (9. und 10. Juni 1898) mit den hochbedeutsamen Referaten: Die „Fürsorge für Ladenerinnen" und „Haben die evangelischen Jungfrauenvereine die Aufgabe, ihren Mitgliedern auch auf wirthschaftlichem Gebiet Hilfe zu leisten." Letzteres Thema von Stadtpfarrer Dr. Wurster-Heilbronn, ersteres von C. Mätzold-Dresden behandelt. (Preis 50 Pfg. als Broschüre.)

— **Blitzschläge als Brandursache.** Nach einer Zusammenstellung der „Statistischen Korrespondenz" sind von 100 Bränden gegen 6 durch Blitzschlag entstanden. Von den 59 817 Bränden, die in den Jahren 1888—90 gemeldet worden sind, konnten 3618 auf Blitzschlag zurückgeführt werden. Zu den gefährlichsten Brandursachen gehört der Blitz also nicht; immerhin ist sein Antheil an der Entstehung von Bränden doch hoch genug, um die Abwehr, welche in zweckmäßigen Blitzableitern und Vermeidung des Blitz anziehender Bauweise gefunden ist, auch ferner zu stärken. Verhältnißmäßig klein ist die Gesammtzahl der zündenden und kalten Schläge in Stadtgemeinden. An der Bevölkerung gemessen, schlägt der Blitz auf dem Lande viermal häufiger ein, als in der Stadt, obgleich auf dem platten Lande brennbare Gegenstände recht dünn gesäet sind. Jedenfalls findet in alleinstehenden Gebäuden die Elektrizität bessere Gelegenheit zur Ansammlung, als in den auftürmenden Häusermassen der Städte, die ähnlich wie der Wald keine elektrische Spannung aufkommen lassen. Der Schaden, den die Blitzschläge anrichten, erreicht im Jahresdurchschnitt rund 4½ Millionen Mark; er ist in den Gutsbezirken größer, als in Städten und Landgemeinden. Von je 100 000 Mk. des gesammten Brandschadens haben Gewitter in größeren Städten (über 20 000 Einwohner) 313, in kleineren 1631, in Landgemeinden 8280 und in Gutsbezirken 14 035 Mk. Brandschaden erzeugt. Häuser, Thürme und Bäume sind durch Blitzschläge weit mehr gefährdet, als nicht so emporstrebende Gegenstände. Von der Menge der Blitze, die bei einem Gewitter gesehen werden, treffen doch nur sehr wenige zündend das Erdreich. Wie die „Statistische Korrespondenz" bemerkt, würde der Blitz auch nur in Ausnahmefällen zünden, selbst wenn jedes Geviertmeter Fläche mit brennbaren Stoffen bedeckt wäre, — wie selten bricht ein Waldbrand bei meilenlangen Forsten bei Gewitter aus! Kalte Schläge zertrümmern zwar, zünden aber bekanntlich nicht.

— **Die Rammburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft** veröffentlicht im heutigen Inseratentheil der „Hall. Ztg." ihre Bilanz und ihr Gewinn- und Verlustkonto vom 31. März 1898.

— **Unfälle.** Um eines Mädchens willen gerieth der 18jährige Eisendreher **Bruno Richter** von hier mit seinem Freunde in heftigen **Streit**, der zum Handgemenge führte. Hierbei wurde R. von dem stärkeren Gegner mit solcher Wucht niedergeworfen, daß er einen schweren Bruch der rechten Kniescheibe erlitt. — Beim Abbruch eines Schuppens hatte der Arbeiter **Paul Franke** das Unglück, infolge Fehlritts vom Dache zu stürzen, wodurch er leider eine schwere Fraktur des Schädels erlitt. Beide Verletzte mußten in die Klinik aufgenommen werden.

— **Beklagenswerther Unglücksfall.** Ein aktives Mitglied der hiesigen Burschenschaft „Salingia", der stud. phil. Fritz **Lichnock** aus Dudweiler in der Rheinprovinz, ist gestern ganz plötzlich aus dem Leben geschieden. Wie wir hören, ist der junge Mann einem beklagenswerthen Unfalle zum Opfer gefallen. Auf dem Fechtboden drang ihm die Spitze eines zersprungenen Speers durch den geöffneten Mund tief in den Hals, so daß der Unglückliche schwer verletzt zusammenbrach und bald darauf seinen Geist aufgab.

— **Unglücklicher Fall.** Am 20. d. M. 1 Uhr Nachm. glitt die 8 Jahre alte Anna **Meißner** aus Giebichenstein beim Wasserkrinken auf den Stufen der Volkskaffeehalle am Wallhalltheater aus und bekam durch Scherben einer Glasflasche verschiedene Schnittwunden an der rechten Hand. Die Verletzte wurde von einem Polizeisergeanten nach der Klinik geführt.

— **Ins Rad gelaufen.** Der 7 Jahre alte Knabe Hermann **Mertig** lief gestern Abend 7½ Uhr vor einem Grundstück a. d. Universität so unglücklich in das Rad des stud. med. H., daß er anscheinend einen Armbruch erlitten hat. Den Radfahrer, welcher sich sofort des Knaben annahm, trifft keine Schuld.

— **Frecher Diebstahl.** In der letzten Nacht gegen 1¼ Uhr wurde die Schaufensterscheibe des Optikers **Schneider**, gr. Ulrichstraße 20, mittels eines Steines zertrümmert. Dieselbe hatte einen Werth von 300 Mk. Unter verschiedenen optischen Gegenständen wurde auch ein **Krimstecher** im Werthe von 100 Mk. gestohlen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, neue, pro Centner 4,50 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 40 Pfg. Zwiebeln, pro Centner — Mk. Zwiebeln, 1 Mandel 10 Pfg. Gurken, zum Salat, ein Stück 10—30 Pfg. Weißkohl, 2 Stück 15—20 Pfg. Weißkohl, 2 Stück 20—30 Pfg. Rothkohl, zwei Stück — Pfg. Rosenkohl, pro Liter — Pfg. Rothkohl, pro Mandel 25—30 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück — Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10 Pfg. Schoten, 5 Ltr. 35—40 Pfg. Bohnen, grüne, 2 Ltr. 30 Pfg. Bohnen, weiße, 2 Liter 35 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 20—40 Pfg. Radieschen, 3 Bund 10 Pfg. Schnittlauch, 2 Bund 5 Pfg. Salat, grüner, 3 Stück 10 Pfg. Aprikosen, pro Mandel 80 Pfg. Himbeeren, 1 Liter 30 Pfg. Kirschen, 1 Ltr. 20 Pfg. Stachelbeeren, 1 Liter 25 Pfg. Johannisbeeren, 1 Ltr. 25 Pfg. Gänse, pro Stück 4 Mk. Enten, pro Stück 2,25 Mk. Hühner, pro Stück 1,80 Mk. Hähnchen, pro Stück 0,80—2,00 Mk. Tauben, pro Stück 30—40 Pfg. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,00 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,40 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,60 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 0,90—1,40 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. — Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. — Mk. Zander, pro Pfd. 75 Pfg. Barten 2c., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 20 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 2,00 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 2 Mk. Schellfisch 2c., pro Pfd. 25—35 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3,20 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 13 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4,50 Mk. Butter, pro Stück 55—65 Pfg. Eier, pro Mandel 95 Pfg. Käse, zwei Stück 10—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,65 Mk. Rindfleisch, pro Pfd 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 70—80 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 20. Juli 1898.

Aufgeboten: Der Fabrikarb. Simon Kopras und Marianne Wietecka, Pfännerhöhe 57. Der Fabrikarb. Otto Fiedler, alte Promenade 3 und Anna Moritz, Fleischerstr. 39. Der Brauer Michael Aigner, Mansfelderstr. 11 und Ida Müller, Döllnitz. Der Schmied Paul Herbaczowsky, Kuttelhof 1 und Bertha Höbdel, Wolfstr. 24. Der Kaufmann Alfred Thieme und Margarethe Bortmann, Thale. Der Werkmeister Otto Oertel, Halle und Lina Bimberg, Gera. Der Former Georg Lann, Mühlheim und Bertha Pfeiffer, Nienburg. Der Maurer Franz Otto und Auguste Lochmann, Piesdorf.

Geschließungen: Der Invalide Gust. Brommes und Mathilde Person, gr. Steinstr. 35. Der Brauer Peter Neumaier, Böllberger-weg 84 und Pauline Graebe, Böllberg.

Geboren: Dem Schlosser Karl Trothe, Südstr. 4, S. Friedrich Karl. Dem Bremser Georg Dobrig, Schillerstr. 41, S. Robert Erich. Dem Kaufmann Adolf Böning, Landsbergerstr. 61, S. Günther Ewald. Dem Klempner Otto Frisch, Merseburgerstr. 147, T. Martha Hedwig. Dem Fabrikarb. Paul Grade, Friedrichstr. 35, S. Eduard Willy Paul. Dem Gastwirth Gustav Stockmann, Karlstr. 14, T.

Gestorben: Des Blechschmied Rudolf Sichting T. Martha, 6 Mon., Gerberstr. 14. Des Bahnarb. Eduard Oelschläger S. Arthur, 6 J., Thomasiusstr. 31. Des Handarb. August Sandring T. Anna, Ludwigstr. 13. Des Geschirrführer Hermann Langrock T. Frieda, 7 Mon., Ludwigstr. 13. Des Maler Friedrich Altmann S. Lothar, 11 Mon., Taubenstr. 2. Des Handarb. Heinrich Göge T. Ella, 7 Mon., Schützenstr. 20. Des Gastwirth Gustav Stockmann T., 1 Std., Karlstr. 14. Des Eisendreher Paul Conrad T. Martha, 6 Mon., Schützenstr. 12. Des Restaurateur Albert Schütze T., todtgeb., Merseburgerstr. 148.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

— **Erfolge Hallescher Schützen.** Es wird uns geschrieben: „Bei dem in diesen Tagen in Dessau abgehaltenen 2. anhaltischen Bundes- und 50jährigen Jubiläums-Fest-Schießen gelang es wieder zwei Hallenser Schützen, gegenüber einer sehr starken Konkurrenz von mehr als 200 Schützen, fast auf allen Scheiben sich den ersten Platz zu sichern. So erzielte Herr **Walter Uhlig** (Fr. Rich. Schröder Nachf.) auf Jubiläumsscheibe, Freihand-Ringscheibe und Auflage-Ringscheibe die besten Resultate, während Herr Rentier **Gustav Uhlig** auf Freihand-Festscheibe als Erster unter den Siegern hervorging. Gewiß werden unsere Leser nun meinen, daß für diese Erfolge den Genannten auch die ersten Preise für die betreffenden Scheiben ausgehändigt sein müßten; aber weit gefehlt! mußten sie sich für die Jubiläums- wie die Freihand-Festscheibe mit dem dritten Preise begnügen, denn die Schießordnung — man höre und staune — besagte, daß für alle Scheiben, für die Ehrenpreise gestiftet waren, der erste und zweite Preis nur an Mitglieder anhaltinischer Schützengilden fallen könnten. So ist denn schwarz auf weiß jener wahrhaftig im einigen Deutschen Reich nicht mehr zeitgemäße Partikularismus festgelegt, den Herr W. Uhlig schon früher kennen zu lernen Gelegenheit hatte, als ihm als „Ausländer" der Herzogspreis für seine beste Leistung bei einem anderen Schießen in Anhalt vorenthalten wurde, in dessen Besitz zu gelangen ihm dann erst nach langwierigen Weiterungen und Protest über Protest bis an Allerhöchste Stelle möglich war. Von mehreren anderen Mitgliedern der Pfälzer Kolonie Schützengesellschaft, die gleich den Genannten sich an dem erwähnten Schießen betheiligten, trugen noch die Herren **Berndorff** und **Schurade** werthvolle Preise davon.

Heer und Marine.

— Die in Kürze an die Oeffentlichkeit tretenden Aenderungen und Nachträge zur **Felddienst-Ordnung von 1894** haben zum Theil allgemeineres Interesse, insofern sie sich auf Organisation und Waffenwirkung beziehen. Mit Rücksicht auf die vielfach vorkommenden und auch weiterhin beizubehaltenden Divisionen von 3 Infanterie-Brigaden bestimmen die Aenderungen, daß eine Infanterie-Division aus zwei bis drei Infanterie-Brigaden besteht (bisher stets aus zwei Brigaden). Die Kombinationen von einer weiteren Aufstellung von Armeekorps fallen damit in sich zusammen. Die Zutheilung von Kavallerie und Feldartillerie ist nicht mehr wie bisher mit je einem Regiment begrenzt, sondern es heißt schlechthin: Divisions-Kavallerie, Divisions-Artillerie. An Feld-Pionier-Kompagnien wird der Division bestimmt nur eine einzige, nicht mehr wie bisher eine bis zwei, zugetheilt. Von Divisions-Telegraphen-Abtheilungen ist keine Rede mehr. Es hängt dies mit der zum 1. Oktober 1899 vorgesehenen Aufstellung von besonderen Telegraphentruppen zusammen (zunächst drei Bataillone), wie wir bereits meldeten. Danach wird sich auch später die Eintheilung der Telegraphen-Formationen im mobilen Armeekorps ändern müssen, die Bestimmungen darüber konnten noch nicht gegeben werden. Zum ersten Male ist durch die Nachträge die schwere Artillerie des Feldheeres in die Felddienst-Ordnung übergegangen. Bisher nahm man an, daß solche den Armeen zugetheilt werden würde, hier heißt es, daß unter Umständen die Zutheilung auch beim Armeekorps erfolgen kann. Mat hat daraus zu entnehmen, daß die Aufstellung eigentlicher Feld-Haubitz-Batterien bisher noch nicht so absolut feststand, als allgemein angenommen wurde. Auch von einem zweiten Pionier-Bataillon beim Armeekorps ist die Rede, was durch die Nothwendigkeit ausgedehnterer Feldverschanzungen bedingt werden kann. Es ist daraus zu schließen, daß über kurz oder lang eine Erweiterung der Formation technischer Truppen zu erfolgen hat.

— Am 23. Juli wird, wie aus **Wilhelmshaven** gemeldet wird, der neue Kreuzer **„Hertha"** in Dienst gestellt. Die Besatzung wird am 22. abgehen. Kommandant ist der Kapitän zur See Aschen.

Personalnachrichten.

— Den Landes-Bauinspektoren **Kappelhoff** in Torgau und **Eichhorn** in Mühlhausen i. Th. ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

— **Eine Kunde von Andree?** Unter dieser Ueberschrift brachten wir in unserer gestrigen Abendausgabe die Mittheilung, daß der Dampfer „Lofoten" an der Küste von Spitzbergen eine Flasche aufgefischt habe, in der ein Zettel mit der Aufschrift „Andree 98" gefunden wurde. Wir bezweifelten von vornherein die Möglichkeit, daß es sich um eine Spur von dem bisher verschollenen Luftballon-Nordpolfahrer Andrée handeln könne, da die deutsche Nordpolarexpedition dieselbe Gegend ohne Erfolg durchsucht hat. Wie nun die „Westeraalske Dampfschifffahrts-Gesellschaft" aus Stockmarksnäs in Norwegen dem „L. A." telegraphirt, rührt die Flasche von der schwedischen Spitzbergen-Expedition unter dem Kapitän **Ernst Andrée** her, einem Namensvetter des Luftfahrers, der seinerseits die Vornamen **Salomon August** trägt. Also ist auch diese Hoffnung, daß von den kühnen Luftschiffern eine Spur aufgefunden sein könnte, ein Trugbild gewesen.

— **Corbach,** 20. Juli. Während man sich in Arolsen rüstet, dem Kaiser Wilhelm I. ein waldeckisches Landesdenkmal zu errichten, hat sich hier, wie der „Hann. Cour." meldet, ein Ausschuß zur Erbauung eines **Denkmals für Fürst Georg Viktor**, den treuen Freund und Anhänger der Hohenzollern, gebildet. Auf dem nahen **Eisenberge**, dessen Gipfel weit in das Land ragt, soll an der Stelle, wo früher ein großes waldeckisches Schloß stand, ein **Monumentalthurm** errichtet werden, der vorn das Reliefbild des verstorbenen Fürsten trägt. Der regierende Fürst hat das Protektorat übernommen; an der Spitze des Ausschusses steht der Kreisamtmann Waldschmidt in Corbach.

— **Ein neuer Roman Theuriets.** „Lys Sauvage" heißt der neueste Roman des Akademikers **Theuriet**. Es ging ihm der Ruf voraus, daß der fruchtbare Verfasser so vieler trefflicher Dorfromane hier seine Manier geändert und dem Mysticismus gehuldigt habe. Das ist aber nur in so fern richtig, als Theuriet diesmal allerdings ein Mädchen zur Heldin auserkoren hat, das sich in frommen Werken und Pilgerfahrten erschöpft und seine letzten Kräfte zur Wiederherstellung einer zerfallenen Kapelle der heiligen Klara einsetzt. Der Erzähler bleibt jedoch dabei selbst objektiv und veranschaulicht nicht nur die Vorzüge, sondern auch die Schattenseiten dieser zum Fanatismus neigenden Frömmigkeit. Er erreicht damit jedenfalls den Zweck, daß man seiner „wilden Lilie" nicht den Vorwurf machen kann, den mehrere seiner früheren Werke verdienen, nämlich den, daß Charaktere und Handlung weniger Interesse beanspruchen, als die eingehende poetische Schilderung von Wald und Flur.

Theater und Musik.

— **Oskar Blumenthal** und **Gustav Kadelburg** haben soeben in gemeinschaftlicher Arbeit ein neues abendfüllendes Lustspiel vollendet, das den Titel trägt: „Auf der Sonnenseite."

— **Berlin,** 20. Juli. Das hiesige **Belle-Alliance-Theater** wird seine Winterspielzeit (die zweite unter der Direktion des Herrn Georg Droescher) im September mit der Erstaufführung von Grabbes „Napoleon" in der Bühnenbearbeitung von Flüggen eröffnen. Um das außerordentlich figurenreiche Stück würdig inszeniren zu können, wird das Personal bedeutend vermehrt werden.

— **Berlin,** 20. Juli. Der Komponist Ludwig Theodor **Gouny** aus Oberhomburg im Elsaß, der im April dieses Jahres zu **Leipzig** verstorben ist, hat der hiesigen königlichen **Akademie der Künste**, deren Mitglied er seit 1895 war, ein **Legat** von 10000 Mk. testamentlich hinterlassen mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich an einen würdigen und bedürftigen Musiker als Rente verliehen werden sollen. Nach den Intentionen des Stifters sind vornehmlich Orchestermitglieder zu berücksichtigen.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Erlangen.** Sein hundertjähriges Bestehen hat in diesen Tagen das älteste deutsche Corps, die „Onoldia", begangen. Dem Corps wurde am Montag Nachmittag die von den Frauen der Alten Herren gestiftete kostbare neue Fahne überreicht. Zugleich wurden viele weitere Ehrengeschenke unter angemessenen Ansprachen dargebracht; der Kösener S. C. läßt als Festangebinde in die Fenster des neuen Korpshauses die sämmtlichen Wappen der deutschen Korps einsetzen. Abends fand großer Kommers mit etwa 800 Theilnehmern statt. Den ersten Trinkspruch brachte Minister Dr. Freiherr v. Crailsheim auf den Prinzregenten, den Kaiser und das deutsche Reich aus. Der erste Bürgermeister von Nürnberg, Dr. v. Schuh, überreichte Namens der Kollegien der großen Nachbarstadt einen silbernen Stiefel als Ehrenhumpen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807212-10/fragment/page=0005

Sport und Jagd.

— **Die Rennen zu Dessau** auf dem Kiebitzheger, die der Anhalt. Reiter- und Pferdezuchtverein veranstaltet, finden am Sonntag, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr, statt.

— **Eine für Jäger wichtige Gerichtsentscheidung** theilt die „T. R." mit: Ein Jagdliebhaber Namens Bremeyer aus dem Westen der Monarchie befand sich eines Tages auf der Jagd, als ein Königl. Forstaufseher aus dem nahen fiskalischen Jagdgebiet erschien und ihn aufforderte, seinen Jagdschein vorzuzeigen. Bremeyer lehnte dies entschieden ab. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe. Die Berufung wurde verworfen, es folgte Revision an das Kammergericht, welches, nachdem die Entscheidung einige Zeit ausgesetzt worden war, die Vorentscheidung aufhob und den Angeklagten freisprach, indem ausgeführt wurde, der königliche Forstaufseher habe sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befunden, als er von dem Angeklagten die Vorzeigung eines Jagdscheins verlangte. Für die Entscheidung komme es lediglich auf die Dienstinstruktion für die Forstschutzbeamten vom 23. Oktober 1868 an; hiernach sei anzunehmen, daß diese jagdpolizeiliche Funktionen nur in ihrem Schutzbezirke ausüben dürfen.

— **Radfahrer mit künstlichem Bein.** Daß man auch unter erschwerenden Verhältnissen dem Radfahrsporte huldigen kann, beweißt das Beispiel eines Münchener jungen Mannes, dem vor einiger Zeit, wie Dr. Brunner in der „M. Mediz. Wochenschr." mittheilt, wegen einer schweren Knochenerkrankung das linke Bein am unteren Drittel des Oberschenkels abgenommen war. Um trotzdem radfahren zu können, ließ der Patient sich ein künstliches Bein anfertigen, das im Knie bis zum spitzen Winkel gebeugt werden kann. Mittelst dieses beweglichen Gliedes vermag er jetzt bequem radzufahren, ja er legt auf diesem sogar Wege zurück, die er zu Fuß nur unter großer Anstrengung machen konnte. Unter Umständen glaubt Dr. Brunner daher das Radfahren für Amputirte als bequemes Beförderungsmittel geradezu empfehlen zu müssen.

— **Das Programm der Olympischen Spiele**, die aus Anlaß der Weltausstellung im Jahre 1900 zu Paris veranstaltet werden, ist soeben von dem Sportausschusse, dessen Vorsitzender Vicomte de la Rochefoucauld ist, ausgearbeitet worden. Es giebt Fußwettläufe über 100, 400, 800, 1500 und 110 Meter, mit Hindernissen, Hoch- und Weitspringen, Stangenspringen, Gewichtschleudern. Turnen am Seile, am Barren, am Reck, an Ringen, Pferdespringen und Gewichtstemmen; Degen-, Säbel- und Schwertfechten; französisches und englisches Boxen; Stock- und Stabfechten; Segelregatten; Ruderregatten: Einer, Zweier, Vierer, Achter; Schwimmen über 100, 500, 100 m; Tauchen, Wasserpolo; Radrennen über 2000 m, 100 km mit Schrittmachern, Tandemrennen über 3000 m; Pferdepolo; Fußball, Cricket, Golf, Lawn Tennis, Hockey, Croquet, Ballspiele; Preis für beste Bergsteigerleistung seit 1896; Bogenschießen, Eislaufen. Alle Kämpfe werden als Meisterschaften betrachtet. An der Spitze des internationalen Ausschusses steht Pierre de Coubertin.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 20. Juli. Der Doppelschrauben-Postdampfer Friedrich der Große, Kapt. M. Eichel, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Berliner Chronik.

— **Zum Landrath für den Niederbarnimer Kreis** wird der am 30. d. M. zusammentretende Kreistag den schon seit längerer Zeit interimistisch mit der Verwaltung dieses Amts betrauten Regierungsassessor von Treskow-Friedrichsfelde vorschlagen.

— **Auf dem Grabe du Bois-Reymonds** auf dem Kirchhofe der französischen reformirten Gemeinde in der Chausseestraße ist jetzt ein würdig einfaches Grabdenkmal errichtet. Es besteht in einer großen, dunklen Syenitplatte, welche, auf grauen Granit gelegt, die ganze Grabstätte bedeckt. Schlicht lautet die Inschrift in goldenen Lettern: „Emil du Bois-Reymond. 1818—1896." Zur Rechten des Gelehrten ruhen in gemeinsamem Grabe seine Eltern.

— **Des Kindes Schutzengel.** Auf eine wunderbare Weise ist vorgestern Vormittag der acht Monate alte Sohn des Schneidermeisters Braunholz, Fichtestraße, vom sicheren Tode errettet worden. Als Frau Braunholz Vormittags ihr Kind gebadet hatte, legte sie es in sein an der Wand stehendes Bettchen schlafen. Nach kurzer Zeit wurde das Kind, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, äußerst unruhig. Die Mutter eilte herzu und legte das Kind auf die andere Seite, worauf es gleich wieder einschlief. Nach kaum fünf Minuten wurde das Kind wieder wach und ließ sich nicht mehr beruhigen; Frau Braunholz nahm es deshalb aus dem Bette. Kaum war die Frau mit dem Kinde auf dem Arm zwei Schritte vom Bettchen fortgetreten, als sich plötzlich ein ca. 30 Pfund schweres Stück Stuck von der Decke loslöste und auf das Bett des Kindes fiel.

— **Der Mörder der Bertha Singer** scheint in dem verhafteten Guthmann richtig gefaßt worden zu sein. Das „Kl. J." weiß wenigstens heute zu berichten: Der Indizienbeweis gegen den des Mordes an der Prostituirten Bertha Singer verdächtigten Schneider Hugo Guthmann hat gestern eine so unerwartete Stärkung erfahren, daß es nun wohl gelingen dürfte, den Verhafteten der That zu überführen. Bekanntlich leugnet Guthmann, die Singer gekannt zu haben. Ein großer Theil der Zeugen hat diese Angabe schon zu widerlegen vermocht. Frau Nickel hat in Guthmann einen der beiden Männer erkannt, welche am Sonnabend Nachmittag vor dem Morde bei ihrer Miethㄜerin zu Besuch waren; der Gastwirth Herold erklärte den Schneider mit einem der beiden jungen Leute identisch, die bei ihm Eier und Stullen kauften und damit den Restaurationsausgang nach dem Hausflur zu verließen. Bekanntlich wurden im Zimmer der Ermordeten Reste von Eiern und Butterstullen gefunden. Die Prostituirte Beyer will Guthmann in der Mordnacht mit der Singer gesehen haben, und Fräulein Golze, die Tochter eines Gastwirths in der Görlitzerstraße, erinnert sich, daß die Singer, welche häufig in der betreffenden Restauration verkehrte, einen Brief an ihren „Hugo" mit der Adresse „Herrn Hugo Guthmann, Oranienstraße" fortsandte. Aber alle diese belastenden Momente sind in ihrer Wichtigkeit nicht zu vergleichen mit jenem, das gestern zu Tage trat. Bekanntlich tauchte kurz nach dem Morde das Gerücht auf, daß eine silberne Herren-Uhr, welche ein paar Tage vorher verschiedene Mädchen bei der Singer gesehen haben wollten, fehle. Dieses Gerücht war bei der Armuth der Ermordeten wenig glaubwürdig und doch ist seine Wahrheit jetzt erwiesen. Ein junger Mann, welcher 8 Tage vor dem Morde die Singer besuchte und kein Geld bei sich hatte, überließ ihr seine Uhr als Pfand. Am Sonntag wollte er sich sein Eigenthum wieder abholen, als er aber von dem Mord erfuhr, unterließ er, aus Angst, er könne als verdächtig eingezogen werden, die Anzeige. Gestern nun hat der junge Mann der Behörde von dem Vorfalle Mittheilung gemacht und war auch in der Lage, die Nummer der Uhr anzugeben. Der Schneider Guthmann trug bei seiner Verhaftung auch eine silberne Uhr, und, wie sich jetzt herausgestellt hat, führt diese genau die Nummer, welche der junge Mann genannt hat. Nach dieser Ermittelung wird der Verhaftete wohl endlich sein nutzloses Leugnen aufgeben müssen.

— **Die Einführung von Motordroschken** soll für Berlin gesichert sein; der Betrieb soll noch in diesem Jahre aufgenommen werden. Eine große Fuhrfirma hat bereits 39 Stadtbahnbogen von der Stadt-Eisenbahn-Verwaltung gemiethet, unter denen die neuen Droschken ihren Stand erhalten sollen.

— **Von einem wüsten Exzesse sozialdemokratischer Arbeiter** wird in Berliner Blättern berichtet: Am Sonnabend Abend gegen halb 11 Uhr erschien in der Schänkwirthschaft von Zeidler in Steglitz eine Anzahl Arbeiter in Begleitung von vier Frauen und bestellten einen sogenannten „Landwehrtopf", ein Weißbierglas mit bayerischem Bier gefüllt. Die Gäste nahmen im Billard-Zimmer Platz, wo mehrere Personen gerade dem Spiele oblagen. Einer der angekommenen, der Tischler Wiesinger, begann sofort die Spieler zu hänseln, und es währte nicht lange, so wurden diese von einer Fluth von Schimpfworten und Drohungen überschüttet. Der Gastwirth legte sich in's Mittel und gebot Ruhe. Als die Störenfriede von Neuem Bier bestellten, gab ihnen der Wirth nichts mehr und verwies schließlich die unangenehmen Gäste aus dem Lokale. Kaum hatte der Mann eine dahingehende Aeußerung gethan, als der Maurer Schulz aufsprang und ihm zurief: „Wenn Sie uns kein Bier mehr geben, boycottiren wir Ihr Lokal." Der Wirth erwiderte, das sei ihm sehr gleichgiltig. Schulz gerieth nun in die äußerste Wuth; er forderte seine, wie er sagte, „Genossen" auf, das Lokal zu demoliren. Sofort waren auch neun Personen bereit, diese Aufforderung in die That umzusetzen. Was nicht niet- und nagelfest war, wurde unbrauchbar gemacht; Tische und Stühle wurden zertrümmert, mehrere Dutzend Gläser entzwei geschlagen, die Fensterscheiben zerbrochen und die Getränke ausgegossen. Wenige Minuten genügten, um das Lokal in ein Trümmerfeld zu verwandeln. Der Gastwirth Z. erhielt einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden sank und eine breite Kopfwunde davontrug; seine Gattin wurde mit einem Bierglase bearbeitet, während seine Tochter gleichfalls zu Boden gerissen und geschlagen wurde. Auf das gellende Hilfegeschrei der Ueberfallenen eilte der Schlosser Papendiek herbei. Auch dieser erhielt mit einem Seidel einen Schlag ins Gesicht. Inzwischen war der Amtsdiener herbeigekommen, dem es mit Hilfe anderer Personen gelang, vier der Thäter zu verhaften. Die anderen fünf Personen sind am Sonntag früh verhaftet worden. — (Selbst mit mehreren Jahren Gefängniß würde die hier verübte Rohheit an den Thätern noch nicht hinreichend geahndet sein. Gegen so freche, brutale Burschen würde ein Mittel vorzügliche Dienste leisten — die Prügelstrafe.)

Vermischtes.

Zur oberschlesischen Grubenkatastrophe werden weiter folgende erschütternde Einzelheiten mitgetheilt: Die Bergung der Leichen aus der Paulusgrube dauerte ununterbrochen bis Dienstag Mittag an, wo erst die letzten Opfer ans Tageslicht gebracht worden sind. Leider beträgt die Zahl derselben nach neuester Feststellung nicht 25, sondern 27 Personen. Auf der Förderschale sollen sich, wie nunmehr konstatirt wurde, nur 24 Personen befunden haben. Die beiden außerdem noch aufgefundenen Verunglückten sind demnach wahrscheinlich von der herabsausenden Maschine beim Absteigen mitgerissen worden. Ihre Verstümmelung war eine grauenhafte, sie erschienen als völlig formlose Masse. Von den Verunglückten waren nur drei ledig und 23 verheirathet; einer von ihnen, der Häuer Kurek, konnte bis jetzt am Leben erhalten werden; sein gegenwärtiges Befinden ist zufriedenstellend. — Die 25 Leichen liegen in der auf dem Dorfkirchhofe befindlichen Leichenkammer. Der Anblick der Aermsten verräth den furchtbaren Kampf ihrer letzten Stunde. Der Kirchhof selbst ist von einer nach Hunderten zählenden Menge umlagert. Unter Schluchzen und Jammern wandern die bedauernswerthen Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute, Frauen und Kinder, nach der Leichenkammer, um ihren einstigen Ernährer als formlose Masse wiederzusehen.

Wie drei Geiger um's Leben kamen. Der allen nordischen Touristen wohlbekannte Nils Tjoflaat, einer der hervorragendsten Violinspieler in Hardanger, ist Ende voriger Woche auf eigenthümliche Weise um's Leben gekommen. Er war jahrelang mit seiner Fiedel von Hof zu Hof gezogen und hatte wiederholt für sein treffliches Spiel Prämien erhalten. Kürzlich sollte er mit zwei Kameraden zur Hochzeit aufspielen. Das Brautpaar wartete lange vergebens. Endlich fand man die Leichen der Spielleute am Strande. Sie sind allem Anschein nach in dem Boot, in welchem sie über den See fahren wollten, eingeschlafen, dann von einer Sturzwelle erfaßt worden und ertrunken.

Ein trauriger Gedenktag. Man schreibt aus Sofia unterm 18. Juli: Heute vor drei Jahren erlag Stephan Stambulow den furchtbaren Wunden, die er unter den grausamen Streichen gedungener Mörder erlitten hatte. Eine Trauerfeier an seinem Grabe versammelte den Rest seiner einst so stattlichen Anhängerschaft. Kläglich fiel diese Partei-Heerschau aus. Höchstens 200 Personen hatten sich an der mit Blumen reich verzierten Gruft eingefunden. Außer dem einhändigen Petkow, dem treuen Freunde und Mitarbeiter Stambulows, sah man nicht einen einzigen Mann von Namen oder politischer Bedeutung. Mit gutem Gewissen darf man behaupten, daß eine Partei der Stambulowisten — wenigstens in Sofia — heute nicht mehr besteht. Draußen in der Provinz, wo die Leute sich nicht gar so schnell wandeln wie in der allen Einflüssen zugänglichen Hauptstadt, giebt es Gegenden, in welchen die Stambulowisten noch vorherrschen. Aber in Sofia ist der Abbröckelungsprozeß fast bis zu Ende gediehen. Der heutigen Trauerfeier am Grabe wohnte die Wittwe Stambulows mit ihren beiden kleinen Söhnen, sowie die Schwester des Ermordeten, Frau Mutkurow, bei. Letztgenannte ist bekanntlich die Wittwe des unter mysteriösen Umständen plötzlich verstorbenen bulgarischen Kriegsministers. Beide Frauen repräsentiren als „historische Wittwen" ein Stück jüngst vergangener bulgarischer Mord- und Intriguengeschichte. Dem Theilnehmer an der Trauerfeier rollte sich indeß gleich beim Betreten des Friedhofes die blutige Chronik noch weiter auf. Wahrscheinlich ist's nur ein Zufall, aber doch ein sehr sonderbarer und bezeichnender, daß das erste Grab gleich rechts vom Eintritt dasjenige Stambulows und das erste Grab links dasjenige des an der Seite Stambulows ermordeten Finanzministers Beltschew ist. Auf Beltschews Grabstein steht das Jahr 1891 auf Stambulows Stein das Jahr 1895. Ein großer Theil der traurigsten Ereignisse der neuen bulgarischen Geschichte drängt sich in dieser kurzen Spanne Zeit zusammen.

Felssturz. Unter großem Krach stürzte bei Allendorf a. W. Nachts der Felsen auf dem sog. „Hain" herab, auf dem sich 15 bis 20 Morgen Wald befand.

Hebung der „Dange." Gestern gelang bei Triest die Befreiung des Rumpfes der „Dange" vom Schlamme und die Hebung bis fünf Meter unter dem Wasserspiegel. Nachmittags riß ein großer Theil der Vertauung. Die Arbeiten wurden unter großer Spannung einer zahlreichen Menschenmenge fortgesetzt.

Wie man Kirschendiebe fängt. Ein guter Fang ist in der Nacht von Sonntag zum Montag bei Spichern gelungen. Einige Spicherer Arbeiter, welche, von ihrem Tagwerk auf der Burbacher Hütte zurückkehrend, im Zwielicht des herandämmernden Morgens mehrere verdächtige Gestalten bei den Kirschbäumen bemerkten, eilten ins Dorf und sammelten so schnell wie möglich die freiwillige Feuerwehr zu einem Streifzug gegen die Diebe. Man ging vorsichtig zu Werke, umstellte das ganze Gebiet und ließ dann den Trompeter des Korps aus Leibeskräften blasen. Kaum ertönten die ersten Signale, als eine große Anzahl der Langfinger, nur auf schleunige Flucht bedacht, aus den Zweigen der Bäume auf das Feld sprang, um den sich nunmehr überall von der Erde erhebenden Feuerwehrleuten in die Arme zu laufen. Gefangen wurden 18 Männer, die im Ganzen 187 Pfund Kirschen geraubt hatten. Unter sicherer Bedeckung brachte man die Kirschenliebhaber nach dem Dorfe, wo es sich herausstellte, daß sie aus Malstatt-Burbach und Saarbrücken stammten.

Einen Riesenstör brachten gestern auswärtige Fischer auf den Fischmarkt zu Königsberg i. Pr. Gefangen war das Thier im Frischen Haff. Wir hatten, so schreibt die „K. H.-Z.", Gelegenheit, zu beobachten, wie es mit Stricken an den Kahn gebunden im Wasser lebend hier eingebracht wurde. Der Stör wog 230 Pfund und war etwa zwei Meter lang, gewiß ein großes Exemplar. Wenn wir recht berichtet sind, wurden für den sofort verkauften Fisch 70 Mk. bezahlt.

Ein böses Jahr für die deutschen Herrenreiter scheint das diesjährige zu sein. Beim Trainiren auf der Rennbahn in Hamburg stürzte seiner Zeit Rittmeister von Graevenitz von den Wandsbecker Husaren so schwer, daß er in diesem Jahre voraussichtlich nicht mehr beim Herrenreiten in den Sattel steigen wird; Lt. Graf Königsmarck von den 13. Ulanen in Hannover hat die Folgen seines sehr schweren Sturzes in Dresden immer noch nicht überwunden; Major v. Heyden-Linden, unser Altmeister im Sattel, hat in diesem Jahre Verletzungen sich zugezogen, die ihn für einige Zeit kampfunfähig gemacht haben. Der Sturz des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg mit „Chantry Post" in Hamburg erwies sich bekanntlich weniger gefährlich, als es anfangs aussah, aber es werden doch wohl noch Wochen vergehen, ehe der fürstliche Reiter aktiv sich wieder betheiligen wird. Im großen braunschweigischen Jagdrennen am Sonntag in Harzburg ist Lieutenant Graf Bredow (1. Garde-Ulanen) mit dem sechsjährigen braunen Hengst „Zorn" sehr schwer zu Fall gekommen und hat sich Verletzungen zugezogen, die ein langes Krankenlager nothwendig machen werden, wenngleich ja Lebensgefahr ausgeschlossen ist. — Des Weiteren sei noch erwähnt, daß der Lieutenant Graf Sponeck (Zieten-Husaren), der vor Jahresfrist lebensgefährlich stürzte und nur durch die Kunst des Prof. von Bergmann gerettet wurde, zur Zeit wieder als Rennreiter im Sattel thätig ist. Außerdem ist hier noch zu erinnern an den bekannten Herrenreiter Premierlieutenant Frhrn. von Kapherr, der kürzlich auf so traurige Weise seinen Tod durch Ueberfahren von der Eisenbahn fand.

Der Kegelkönig. In Bremen tagt bekanntlich z. Zt. der deutsche Keglerkongreß. Das Kegeln auf den Ehrenbahnen ist jetzt beendet. Deutscher Keglerkönig wurde Mohrdiek aus Hamburg mit 66 Holz.

Die Untersuchung gegen die Engelmacherin Feddern in Hamburg nimmt große Dimensionen an. Bis jetzt sind 40 Todesfälle von Kostkindern bekannt geworden.

Begnadigt wurde der Strafgefangene Kindler, der wegen Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und am 1. Februar 1869 in die Strafanstalt Cronthal zur Abbüßung der Strafe eingeliefert wurde. Kindler hat 29 Jahre im Cronthaler Zuchthause zugebracht. Gestern wurde er von dort entlassen.

Verhaftung eines Nihilisten. In Florenz wurde der Russe Peter Alisoff verhaftet. Er wird schon lange von der Polizei gesucht und ist verdächtig, im Auftrage der Nihilisten bedeutende Geldsummen unter den italienischen Revolutionären während der letzten Unruhen vertheilt zu haben.

Vom Zuge zermalmt. Auf der Station Mittelbexbach wurden zwei Bahnarbeiter von einem Güterzuge überfahren und getödtet.

Wegen einer Schatzgräbergeschichte ist ganz Tunis in größter Aufregung. Vor 23 Jahren entdeckten angeblich drei Araber bei Sidi-Fatallah, zwischen Tunis und Biserta, in einer Grotte, wohin man durch eine wasserlose Cisterne gelangte, einen unermeßlichen Schatz, bestehend aus Goldstücken, Goldbarren, Edelsteinen, kostbaren Gegenständen aller Art, darunter ein Triumphwagen aus purem Golde, mit Juwelen besetzt, alles anscheinend aus der römischen Zeit, Jahrhunderte lang unter der Erde verborgen. Ueber die Art der Theilung geriethen sie in Streit, der eine wurde erdolcht, und die andern beiden flohen, um der Strafe für den Mord zu entgehen, nach Marocco. Dort blieben sie, bis Verjährung eingetreten war, wagten aber trotzdem nicht, den Schatz zu heben, sondern wendeten sich an die verschiedensten Personen mit dem Ansuchen, ihnen ihr Geheimniß und den Schatz selbst abzukaufen, lange Zeit umsonst. Endlich trafen sie einen Gläubigen, den französischen Marquis Anselme de Tuisaye, der sich, als Korrespondent verschiedener Zeitungen und in geachteter Stellung schon lange in Tunis lebend, an den Minister-Residenten wandte und mit demselben einen Vertrag abschloß, wonach der Marquis den Schatz heben und die Hälfte desselben behalten sollte, die andere Hälfte sollte dem Staat zufallen und zu Gunsten der schönen Künste Verwendung finden. In diesen Tagen hat der Marquis alle Vorbereitungen getroffen und die Ausgrabungen vornehmen lassen. Zunächst hat man eine ausgedehnte phönicische Cisternenanlage aufgefunden, welche zur Wasserversorgung eines großen Gebäudekomplexes gedient haben muß. Was weiter zum Vorschein kommen wird, muß sich ja bald zeigen. Die Nachgrabungen sind soeben im Gange.

Gefaßter Dieb. Man schreibt aus Frankfurt a. M.: Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr erschien bei dem Pfandbeleiher Kohl am Trierischen Platz ein junger Mann, um eine goldene Damenuhr zu versetzen. In dem Geschäftslokal befand sich gerade ein Schutzmann in Uniform. Der Detektivbeamte Gehrmann erschien ebenfalls und fragte den jungen Mann nach seiner Legitimation, worauf er eine grobe Antwort erhielt. Als der Fremde nun für verhaftet erklärt wurde, wollte er die Flucht ergreifen. Herr Kohl suchte ihn von hinten zu packen, während dessen hatte aber der junge Mensch einen Revolver aus der Tasche gezogen, aus dem er zwei Kugeln auf die Schutzleute abfeuerte. Eine davon ging fehl, die zweite traf Gehrmann in die Brust. Glücklicherweise wurde ihre Kraft durch den kräftigen Hosenträger so geschwächt, daß sie nur schwach eindringen konnte. Der Fremde riß sich indeß los und flüchtete nach dem Main zu, wobei er noch drei Schüsse ohne Erfolg auf seine Verfolger abgab. Am eisernen Steg trat ihm ein dritter Schutzmann entgegen, auf den er wieder zwei Fehlschüsse abfeuerte. Der Sohn des Herrn Kohl, der sich an der Verfolgung betheiligte, hatte sich inzwischen dem Flüchtling soweit genähert, daß er ihn am Rockkragen packen und mit einem Ruck zu Boden reißen konnte. Mit Hilfe zweier zufällig von der Sachsenhäuser Seite kommender Detektivbeamten wurde man des wie wüthend um sich schlagenden Mannes endlich Herr. Auf dem Revier, wohin man ihn führte, fand man bei ihm 40 Patronen, 80 Mk. in baarem Gelde, 20 silberne und goldene Herren- und Damenuhren, 6 Ringe, davon 2 mit Brillanten, ferner eine Radfahrkarte. Nach dem Polizeibericht schoß der Verbrecher, als er sich von allen Seiten umringt sah, noch eine Kugel auf sich selbst ab, traf sich aber nicht. Er ist ein vielbestrafter Dieb, nach dem schon längere Zeit gefahndet wurde. Vor vier Wochen ist er aus dem Untersuchungsgefängniß in Heilbronn entwichen. Er heißt Josef Ende und ist gebürtig aus Rieden. Den Beamten gab er falsche Personalien an.

Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich am Sonntag auf der Este bei Hamburg ereignet. Die 19 jährige Tochter des in Cranz wohnenden Bäckermeisters wollte aus Gefälligkeit einen jenseits der Este auf einer Ziegelei beschäftigten Arbeiter mittels Bootes über die Este setzen. Hierbei fiel das Mädchen ins Wasser und ertrank. Der Ziegeleiarbeiter wurde dadurch derartig vom Schreck ergriffen, daß er die Sprache verlor; er hat sie bis jetzt noch nicht wieder erlangt.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird, wie verlautet, binnen Kurzem die Garde-Kavalleriedivision erhalten, sein Nachfolger als Kommandeur der 4. Garde-Kavalleriebrigade soll Herzog Albrecht von Württemberg werden.

Berlin, 21. Juli. Die vom Kultusminister in Aussicht genommenen Konferenzen der Rektoren der Universitäten zur Besprechung von wichtigen Universitätsangelegenheiten sollen nunmehr beginnen. Die erste dieser Konferenzen wird zu Anfang Oktober dieses Jahres in Berlin stattfinden.

Antwerpen, 21. Juli. Die Kommunalbehörden verboten die Aufführung des französischen Stückes „Fifi", da deutsche Offiziere in demselben eine traurige Rolle spielen. Man befürchtet, daß die deutsche Bevölkerung Antwerpens durch die eventuelle Aufführung in Aufregung gesetzt werden könne.

Paris, 21. Juli. „Libre parole" meldet aus Marseille, man habe dort die Gewißheit erlangt, daß Zola der Ueberwachung der Polizei entgangen sei und sich in Marseille an Bord eines englischen Dampfers begeben habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807212-10/fragment/page=0006

Paris, 21. Juli. Ein Gerichtsvollzieher begab sich gestern nach dem Landsitz Zolas in dem Orte Medan bei Paris, um ihm das Urtheil des Schwurgerichts zuzustellen. Das Dienstpersonal weigerte sich indessen, das Schriftstück entgegenzunehmen. Es verlautet, die Gerichtsbehörde werde die Beschlagnahme des Mobiliars Zolas beantragen, um die Bezahlung der Geldbußen und Gerichtskosten zu sichern.

Paris, 21. Juli. Den Blättern zufolge hat sich Oberst Henry geweigert, dem Untersuchungsrichter Bertulos die Konduitenliste Esterhazy's mitzutheilen. Der Untersuchungsrichter begab sich deshalb in das Kriegsministerium, um die Herausgabe des Schriftstückes zu verlangen. Der Advokat Tezenas richtete an Bertulos das Ersuchen um einstweilige Freilassung Esterhazy's.

Petersburg, 21. Juli. **Kaiser Nicolaus** alarmirte gestern früh 4 Uhr das Lager von Krasnoje Sselo. Dem sich anschließenden Manöver des Gardekorps wohnte das Kaiserpaar und die Großfürstin Maria bei.

Canea, 20. Juli. Havas-Meldung. Die kretische National-Versammlung nahm im Prinzip einstimmig den Entwurf an für die provisorische Verwaltung der Insel, indeß mit einigen Vorbedingungen, über welche heute wieder berathen wird.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 21. Juli. Die **Friedensverhandlungen** sind zwar offiziell noch nicht eingeleitet, trotzdem glauben der Regierung nahestehende Kreise, daß dieselben in der allernächsten Zeit eröffnet werden.

Washington, 21. Juli. Die kubanische Junta telegraphirte Garcia und anderen kubanischen Offizieren, daß ihr Verhalten gegenüber den Amerikanern bei Santiago von ihr nicht gebilligt werden könne und daß die Sache von Kuba ernstlich gefährdet wäre, wenn sie bei ihrem bisherigen Verhalten beharren sollen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 21. Juli.

Voraussichtliches Wetter am 22. Juli. Zuerst heiter, trocken, Nacht kühl, dann steigende Tagestemperatur. Später zunehmend bewölkt, etwas Regen, strichweise Gewitter.

Vermischte Nachrichten.

In **Spanien** ist, wie der „Reichsanzeiger" amtlich bestätigt, der **Einfuhrzoll auf Steinkohlen und Koks**, der bisher je nach der Herkunft 3 Peseta oder 2,50 Peseta für die Tonne von 1000 kg betrug, durch ein am 29. Juni veröffentlichtes Gesetz vom 28. desselben Monats auf 1,50 Peseta für die Tonne — ohne Rücksicht auf Herkunft und Art der Verwendung — **ermäßigt** worden. Zugleich ist der durch das Finanzgesetz für 1895/96 eingeführte **Zuschlag von 1 Peseta** für die Tonne aufgehoben worden. Die Regierung wird durch das Gesetz ermächtigt, die bisherigen Zollsätze wieder herzustellen, sobald eine Veränderung in dem Curswerth der Peseten oder andere Umstände es räthlich erscheinen lassen.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Handelsmann August **Margraf** in Olbersleben bei Buttstädt, Handschuhfabrikant Gustav **Wehage** in Halle a. S.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 21. Juli 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% —,—.
Kornzucker excl. 88° Rd. —,—.
Nachprodukte excl. 75° Rend. —,—.
Tendenz: geschäftslos.
Brodraffinade I. 23,50.
do. II. 22,75.
Gem. Raffinade m. Faß 23,50–24,25.
Gem. Melis I. mit Faß 23,—.
Stimmung: schwach.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Juli 9,20 G, 9,30 B.
per August 9,27½ G, 9,3[illegible] B.
per Sept. 9,37½ bz B, 9,37½ G.
per Okt./Dez. 9,40 B, 9,60 bz.
per Januar-März 9,62½ B.
Stimmung: schwach.

Hamburg, den 21. Juli. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juli 9,22½. August 9,27½. Sept. 9,35. | Oktbr. 9,4[illegible]. Dezember 9,45. März 9,70. | Tendenz: williger.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 21. Juli 1898.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Neuhaldensleben	19,50	16,00	15,00	17,25	—
Halberstadt	18,20—20,00	14,20—15,20	17,00—19,00	15,70—17,70	16,00—17,50
Gardelegen	19,50	14,80—15,50	—	17,00—18,00	18,00—20,00
Salzwedel	19,00—19,25	15,00—15,50	—	17,00	—
Stendal	18,00—19,50	13,50—14,50	15,00—16,00	16,00—17,50	—
Delitzsch	19,00—20,30	14,50—16,00	—	16,00—17,00	—
Wittenberg	19,00—19,20	14,00—15,00	16,00—17,00	16,00—17,00	16,00—17,00
Torgau	17,65—19,50	13,30—15,00	17,00	16,25—17,50	—
Saalkreis	—	—	—	—	21,00[1]
Merseburg	19,00—20,00	15,00—16,30	17,00—20,00	17,00—18,00	16,00—20,00
Zeitz	19,50—21,00	15,00—16,00	—	16,00—16,60	—
Mansfeld. Gebirgskr.	19,50	14,30—15,00	—	16,30	—
Mansfelder Seekreis	18,00—20,00	15,50	—	—	—
Querfurt	—	15,60	—	—	—
Erfurt	20,80	16,50[2]—16,70[3]	16,70	—	—

Raps: Saalkreis 21,00 Mk. (schöne trockene Qualität).
Rübsen: Kreis Osterburg 21,00 Mk. (gute Qualität).

1) Viktoria-Erbsen in exquisiter Qualität. 2) neuer Roggen angeboten. 3) alter Roggen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 21. Juli 1898.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,25 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,25 B
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	99,00 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	100,10 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	96,80 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	103,00 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	100,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,25 G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103 %	—	—	4	101,00 G
Halle'sche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	1897/98	6	4	—,—
Gewerkschaft Ludwig II. 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,— G
Waldauer Braunkohlen 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	101,70 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	100,50 bz.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% Schuldv.	—	—	4	101,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. mit 103 %	—	—	5	—,—
Hallesche Bankverein-Actien	1897	7⅔	5	157,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1897	—	4	67,00 B
Könnern. Malzfabrik-Actien	1896/97	12½	5	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1896/97	24	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1896/97	3	4	77,00 G
Eilenburg. Kattun-Manufactur-Actien	1896/97	2	4	85,— B
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1896/97	4	4	60,00 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1896/97	8	4	116,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A.	1896/97	—	3½	100,75 bz G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1896/97	5½	4	106,00 G [1]
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1897	35	4	453,00 B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1897	1	4	115,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1896/97	11½	4	198,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6	4	114,50 B
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien.	1897	10	4	144,50 B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1896/97	13	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1896/97	18	4	220,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1896/97	6	4	135,00 G
Nienburger Schloßmälzerei Akt.-Ges.	1896/97	8	4	128,50 G
Packhofs-Actien	1897	4	4	80,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Actien	1897/98	12	4	202,50 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1897	7½	4	136,00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1897	7½	4	136,00 G
Waldauer Braunkohlen-Actien	1896/97	5	4	137,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	250,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1896/97	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1897/98	6½	4	116,25 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1896/97	5⅕	4	123,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *	—	—	fco.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe *	—	—	fco.	240,00 G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

1) junge 103,00 G

Coursnotirungen der Berliner Börse

vom 21. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,40
do. do.	3½	102,40
do. do.	3	94,90
Preuß. Consol. Anleihe conv. (unk. bis 1905)	3½	102,30 G
Preuß. Consol. Anleihe	3½	102,40 G
do. do.	3	95,70 B
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	92,50 G
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	100,20
do. do.	3	90,80
Landschaft d. Prov. Sachs.	4	104,00 G
do. do.	3½	100,00
do. do.	3	—,—
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	100,25
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	99,75
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3¾	101,75 G
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3½	100,50 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		77,00 G
do. innere do.		64,80 G
Griech. konf. Goldrente	4	32,10 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	43,60 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	37,10 G
Italienische Rente	4	—,—
Mexik. Anleihe 1888	6	98,90
do. do. 1890	6	98,90
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	95,50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,10 G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101,40 G
Port. Staats-Anl. 88–89	—	30,00 G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	100,40 B
do. do. 1891	4	33,40 B
Ruß. konf. Anl. 1880er	4	103,20
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100,30 B
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,25 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,10 G
do. Rente 1884	4	58,50 G
do. 4% Anl. v. 1885	4	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000 fl	4	102,90
do. do. 500 fl	4	103,10
do. do. 100	4	103,10 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	186,75
Lübeck-Büchen	6¾	169,90
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	86,25
do. do. St.-Pr.	5	119,40
Ostpreußische Südbahn	3⅔	94,90
do. do. St.-Pr.	5	117,40
Buschtiehrader Bahn La. B	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	33,40
Warschau-Wiener	20	—,—
Gotthardbahn	5⅘	138,90
Ital. Meridionalbahn	—	132,30
do. Mittelmeerbahn	—	96,60
Luxemb. Pr. Hnr.	4½	106,30
Schweizer Centralbahn	8	142,50
do. Nordostbahn	5½	—,—
do. Unionbahn	3¼	74,25
Canada Pacific	4	89,00
Northern Pacific	4	69,50

Bank-Actien.

Dividende 1897.		
Berliner Handels-Ges.	9	165,30
Börsen-Handels-Verein	6	167,60
Breslauer Disk.-Bank	7	119,25
do. Wechsel-Bank	5⅔	110,70
Darmstädter Bank	8	152,90
Deutsche Bank	10	198,00
do. Genossenschaftsbank	6	118,—
Disconto-Commandit	10	198,25
Dresdener Bank	9	161,20
do. Bank-Verein	7	122,—
Gothaer Grund-Creditbank	4	125,—
do. do. junge	4	111,70
Leipziger Bank	10	186,50
do. Creditanstalt	11	205,75
Magdebg. Privatbank	5½	109,40
Mitteldeutsche Creditbank	6	117,90
Nationalbank f. Deutschland	8½	145,75
Oesterreich. Kredit	10⅗	224,[illegible]
Preuß. Boden-Kredit	7	140,40
do. Centr.-Boden-Kr.	9	170,10
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,20
do. do. (Hübner)volle	—	121,60
do. do. neue v. 95	7	—,—
Reichsbank	7.92	161,60
Schaaffhaus. Bank-Verein	8	149,90
Schlesischer Bank-Verein	7	150,50

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	247,25 G
Allgem. Elektr.	—	275,10
Anhalter Kohlen	6	111,90 G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	240,50 G
do. do. Patzenhofer	12	253,50
do. Brauerei Schultheiß	16	283,00 G
do. Union Brauerei	7	124,75 G
Berl. Elektricität Werke	—	304,80 G
Bismarckhütte	—	207,50 G
Bochumer Gußstahl	—	225,50 G
Bonifazius Bergwerk	0	127,40 G
Cröllwitzer Papier	—	295,90
Dannenbaum	—	112,00 G
Donnersmarckhütte conv.	10	168,25
Egestorff-Salzwerke	6½	136,25 G
Eilenburger Kattun	2	82,00 G
Floether Masch.-Act.	8½	142,90
Gelsenkirchen Bergwerk	9	188,25
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	116,— B
Große Berl. Pferdeb.	16	315,60
Hallesche Maschinen	35	450,00
Harpener Bergbau	—	180,50 bz.
Hartmann. Sächs. M.-F.	—	185,00
Hibernia & Shamrock	12	192,50
Hildebrand Mühlen	—	198,75 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	115,00 G
Laurahütte	—	199,10 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	207,75 bz. G
Leopoldshaller chem. Fabr.	—	95,60 G
Luise Tiefbau conv.	—	77,00
do. do. St.-Pr.	—	110,50
Mälzerei Wreve	7	112,10 G
Norddeutscher Lloyd	5	110,75 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	176,50 G
do. abgest.	—	—,—
Pluto, Bergwerk	20	323,50 bz. G
do. do. St.-Pr.	20	323,50
Pomm. Masch. conv.	9	129,25
Riebeck Montanwerke	12	202,60
Rositzer Braunkohlen	—	193,50
do. Zuckerf.	14	169,50
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	137,25
do. St.-Pr.	7½	142,00
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	277,80
do. St.-Pr.	15	—,—
Schwartzkopff	—	242,75
Siemens-Glasindustr.	14	231,90
Staßfurt Chem. Fabr.	—	169,25
Stolberger Zink-Akt.	3	79,50
do. do. St.-Pr.	8	150,25
Sudenburger Maschinen	0	154,00
Thüringer Saline	1⅘	72,00
Westeregeln Alkali	13	197,80
Zeitzer Maschinen	—	304,75
Sangerhäuser Maschinen	22½	315,75

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3¼ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,55
Ital. Plätz 100 L.	kz.	74,95 G
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	—,—
Amsterdam 100 fl.	lang	168,35 G
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,75 B
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,38,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,31,5
Paris 100 Fr.	kz.	80,80
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,75

Schluß-Course.

Tendenz: still, fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	145,50
Ital. Renten	92,50	Gotthardbahn	138,90
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	86,75
Russ. Noten	216,25	Ostpreuß. Südbahn	94,75
Convertirte Türken	22,25	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	305,75	Bochumer Gußstahl	225,90
Elberthal	132,10	Dortm. Union St.-Pr.	99,90
Prinz Heinrich-Bahn	106,60	Laurahütte	199,25
Berliner Handelsgesellschaft	165,25	Harpener Kohlen	180,40
Deutsche Bank	198,00	Hibernia	192,25
Dresdner Bank	161,00	Nordd. Lloyd	110,80
Darmstädter Bank	152,25	Hamb. Packet	122,10
Disc.-Gesellschaft	198,60		

Ein vermögender, im besten Mannesalter stehender Wittwer (früherer Rittergutsbesitzer, jetzt Kaufmann), von angenehmem, vornehmem Aeußern, eine tüchtige, solide Kraft, beabsichtigt sich wieder mit junger, vermögender Dame im Alter von 30 bis 45 Jahren (Wittwe nicht ausgeschlossen) **zu verheirathen!** Ehrenwerther, gediegener, häuslicher Charakter Bedingung! Diskretion Ehrensache! Anonyme Anträge bleiben unberücksichtigt! Ernstgemeinte Offerten mit Photographie unter Chiffre **R. K. 517** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [8566

Offene und gesuchte Stellen.

Verwalter,

zuverlässig, nicht zu jung, per 1. Oktober **gesucht.** [8495
Droyßig b. Zeitz.
P. Remmler, Ober-Inspektor.

Landwirth, 26½ Jahre, sucht zum 1. Aug. od. später möglichst selbstständige Stellung **als erster od. alleiniger Beamter.** Auskunft über mich ertheilt bereitwilligst mein jetziger Chef Herr Amtmann **Schütze.** Offerten an **Stackebrandt-Loburg.**

Einen tüchtigen **Stellmachergesellen** sucht für dauernde Arbeit
Karl Pothe,
8562] **Bennungen a. Kyffhäuser.**

In unserem **Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft findet** ein gewandter und durchaus tüchtiger

junger Mann,

welcher bereits in gleichen Geschäften ersten Ranges conditionirt hat und beste Zeugnisse besitzt, dauernde Stellung.
August Hahn & Co.,
8584] **Halberstadt.**

Aeltere u. jüng. Verwalter, **Volontäre,** verh. u. led. Hof-Aufseher, Hofmeister, Spiritus-Brenner, Gärtner, ältere Landwirthssöhne, Schmiede und Stellmacher, Kutscher, Diener, ältere u. jüngere Landwirthschafterinnen sowie Landwirthstochter, braucht noch nicht in Stellung gewesen zu sein, zur selbständigen Führung einer Wirthschaft sofort **gesucht d. d. Landwirthschaftl. Bureau v. Friedrich Grosse, Halle a. S., Gr. Steinstraße 65 I.** [8568
Verh. u. led. Pferdeknechte, Ernteleute, Arbeiterfamilien, Kuhmelker, Ochsenfütterer, Schäfer, Arbeitsburschen, Mädchen finden stets kostenlose Stelle. Bin Sonntags bis 12 Uhr zu sprechen. **D. O.**

Suche zum 1. Okt. einen an Thätigkeit gewöhnten gebildeten jungen Mann, nicht unter 20 Jahre, für mein 500 Mrg. großes Gut als **Verwalter** mit Familienanschluß. Gehalt 300 Mark. (8550
Troitzsch, Petersdorf bei Landsberg (Bez. Halle).

Ein **junger Landwirth,** 24 Jahre 4 Jahre Praxis in größeren Rübenwirthschaften, 1 Jahr die Hochschule besucht, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 15. Sept. oder 1. Oktor. Stellung als

alleinig. od. 1. Verwalter.

Offerten unter **Z. 8547** an die Exped. dieser Zeitung.

Verwalter-Stelle-Gesuch!

Für meinen Verwalter (29 Jahre alt), welcher fünf Jahre zu vollster Zufriedenheit in hiesiger Wirthschaft thätig war, suche Stellung als **erster Beamter** in mittelgroßer Wirthschaft für 1. Oktober. Anerbietungen bitte an das **Rittergut Storkwitz** b. Delitzsch zu richten.

Da mein Sohn eine längere Uebung abzuleisten hat, **suche** ich hierdurch zu sofort oder 1. August einen mit guten Zeugnissen versehenen, **älteren**

Verwalter,

der sich auch nicht scheut, mal mit Hand anzulegen. Dauer der Vertretung bis ca. 1. November
Laddey, Stadtgutsbesitzer, Freyburg a. Unstrut.

Junger Mann sucht 1. Okt. Stellung als Aufseher, Gärtner und Aufseher, Jagdaufseher ꝛc. Gute Zeugnisse. Offert. unter U. k. 62263 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S. [8575

Zum Antritt per 1. Oktober d. Js. sucht das **Rittergut Klosterhäseler,** Post Kösen, einen **ledigen**

Hofmeister.

Bewerber mit besten Zeugnissen und der nöthigen Energie und Umsicht wollen sich **schriftlich** bei der **Gutsverwaltung** melden. [8497

Suche

für **meinen Sohn,** der ein Jahr gelernt, auf kleinem oder mittlerem Gute unter direkter Leitung des **Prinzipals** und bei **Familienanschluß baldige Stellung zum Weiterlernen.** Offert. unter **U. g. 62204** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** (8469

! Lehrlings-Stelle-Gesuch!

Ein junger Mann, 16½ Jahr alt, Absolvent der 6kurs. bayerischen Realschule, sucht Lehrlingsstelle in einem Engros-Geschäft der Lebensmittelbranche (Colonialwaaren bevorzugt) p. 1. oder 15. Septbr. Offerten unter **Z. 8513** erbeten an die Expedition dieser Zeitung.

Verkäuferin in der Schuhbranche sucht bald od. 1. September Stellung. Gefl. Offerten unter **Z. 8596** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt gesucht

Wirthschafts-Mamsell.

Rittergut Krosigk (Saalkr.).

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferinnen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3.**

Eine Wirthschafterin

findet zum 1. Aug. Stellung. Adr. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschr. erbittet **G. Hauffe, Wissenburg** b. Schlieben, Bez. Halle.

Ein **junges Mädchen** vom Lande **sucht** auf einem **Rittergut** zum 1. Okt. die **Wirthschaft zu erlernen.** Gefl. Offerten bitte an **P. Lippert, Halle,** Fleischerstraße 17 zu richten.

Ein **Oberlehrer** sucht als Stütze der Hausfrau ein

junges Mädchen

aus guter Familie. Anfragen durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. sub S. N. 55400.**

Ein Kind,

1½ Jahre alt, wird bei **sorgsamste Pflege** einer nur **besseren und vollständig unabhängigen Frau in Erziehung** gegeben. Offerten unter **Z. 8561** sind in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

J. Dame s. f. einige Zeit **Pension** in geb., geselliger Familie. Offert. mit Preisangabe erbeten unter Chiffre **G. S. 100** postlagernd **Grund i. Harz.** [9594

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807212-10/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) erlassen wir für den Umfang des gesammten Staatsgebiets folgende

Polizei-Verordnung,

betreffend die Abänderung der Polizei-Verordnung über den Verkehr mit Sprengstoffen vom 19. Oktober 1893. (A. Bl. St. 29, S. 231.)

Einziger Paragraph.

Dem Absatz 4 des § 21 wird folgender zweite Satz hinzugefügt:

„Mit unserer Genehmigung kann auch in geringerer Entfernung von bewohnten Gebäuden eine Stelle angewiesen werden, sofern diese Gebäude durch Erdwälle oder in anderer Weise gegen die Wirkungen einer auf der Ladestelle eintretenden Explosion genügend gesichert sind.

Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 29. Juni 1898.

Der Minister des Innern. J. V.: Braunbehrens. **Der Minister für Handel und Gewerbe.** J. V.: Lohmann.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a. S. den 18. Juli 1898. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischer Collegien ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den

zwischen Pfännerhöhe, Merseburgerstraße, Friedenstraße, Straße S des südöstlichen Bebauungs-Planes, Cansteinstraße, Jonasstraße

belegenen Stadttheil einschließlich der genannten Straßen unter Aufhebung der entgegenstehenden bisherigen Feststellungen ein **neuer Fluchtlinienplan** festgesetzt worden.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Plan in der Magistrats-Haupt-Registratur — Rathhausstraße 1, Zimmer 78 — zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen denselben **innerhalb einer vierwöchentlichen Ausschlußfrist** bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 13. Juli 1898. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. Juli cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

Regenschirme, Stöcke, Schlüssel, 1 Stück schwarzes Fahnentuch, 1 schwarze Ledermappe, verschiedene ansehnliche Beträge baares Geld, 1 Trauring, Portemonnaies mit Inhalt, 2 Handtaschen, 1 Tuch, weiße Taschentücher, 1 schwarze Sammettaille, 1 goldener Granatohring, 1 Käfig mit Eisenstäben, 1 Brosche, 1 Frühstücksbüchse, 1 Frühstücksbeutel, 1 Brille, 1 werthvoller Diamant, 1 Sprossenleiter, 2 Proben Holzjalousien.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 Portemonnaie mit 70 Mark Inhalt, 1 schwarzer Shawl, 1 Invalidenkarte und Bescheinigung auf den Namen August Isaack, 1 schwarze Ledertasche mit Geldbrief von 1500 Mark, 1 100-Markschein, 1 goldene Damen-Remontoiruhr.

An die unbekannten Eigenthümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten 3 Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden **im Polizei-Sekretariat IV.** Rathhausstr. 19 I, Zimmer Nr. 56, ertheilt.

Halle a. S., den 16. Juli 1898. **Die Polizei-Verwaltung.**

Abholung von Militärpapieren.

Die beim diesjährigen Ober-Ersatz-Geschäft

als dauernd untauglich ausgemusterten

oder **zum Landsturm bestätigten**

ehemaligen Militärpflichtigen, welche den Ausmusterungs- bezw. Landsturmschein noch nicht abgeholt haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben im **Militär-Bureau, Schmeerstraße 1, II. rechts, Zimmer 12,** bis spätestens den 25. d. Mts. in Empfang zu nehmen, andernfalls die Zustellung desselben auf Kosten der Säumigen erfolgt.

Halle a. S., den 18. Juli 1898.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Die **Auktion** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im **Monat Mai 1897 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 85161 bis 90144 tragen und über welche die Pfandscheine in blauem Druck ausgestellt sind,** wird

Donnerstag, den 11. August d. Js. und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3½ bis 4½ Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4 abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und versch. andere Sachen.

Halle a. S., den 14. Juli 1898.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Ausschreibung.

Die **Klempnerarbeiten zum Neubau des Wasserthurmes** auf dem Roßplatze einschließlich der Lieferung des Materials sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Dienstag, den 9. August, Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 20. Juli 1898. **Der Stadtbaurath.** J. V. Walbe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Auf Veranlassung des Vormundschaftsgerichts ist von dem Abwesenheitsvormund die Ediktalladung zur Ermittlung nachgenannter, seit länger als 20 Jahren verschollener Person und ihrer Erben beantragt worden:

Höhn, Elias, von Bibra, daselbst geboren 1826; Eltern: Johann Caspar Höhn und Dorothea, geb. Schorr; 1854 nach Amerika ausgewandert; Vermögen: 1547 Mark.

Demgemäß wird der vorgenannte Abwesende und dessen ihrer Existenz nach unbekannten Erben geladen, sich

Donnerstag, den 26. Januar 1899, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls der Abwesende für todt erklärt und sein Vermögen als vererbt angesehen und behandelt werden wird, dessen ihrer Existenz nach unbekannten Erben aber, welche sich nicht gemeldet, mit ihren Erbansprüchen werden ausgeschlossen werden.

Gleichzeitig wird Termin zur Verkündigung des Ausschlußurtheils auf

Donnerstag, den 2. Februar 1899, Vormittags 9½ Uhr,

anberaumt.

Auswärtige Betheiligte haben zur Annahme künftiger gerichtlicher Ausfertigungen einen Bevollmächtigten am Sitz des Gerichts zu bestellen.

Meiningen, den 11. Juli 1898.

Herzogl. Amtsgericht, Abth. 1.

gez. W. Hoßfeld i. V.

Ausgefertigt

Meiningen, den 15. Juli 1898.

Arnert,

Gerichtsschreiber Herzogl. Amtsgerichts 1. i. V.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. d. Mts. wird die Saale bei Lettin aus Anlaß von Pionier-Uebungsarbeiten des Königlichen Füsilier-Regiments Nr. 36 in den Vormittagsstunden für

jeglichen Schiffsverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 20. Juli 1898.

Die Königliche Wasserbauinspektion.

Die Lieferung von **226 Stück transportablen Schneehürden** von je 2,25 Meter Länge und 1,50 Meter Höhe aus Weidengeflecht, soll **Montag den 25. Juli d. Js.,** Vormittags 11 Uhr öffentlich verdungen werden. Verdingungsangebote werden zum Preise von 30 Pfg. abgegeben.

Weißenfels, den 18. Juli 1898.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Verdingung.

Die Lieferung und betriebsfertige Aufstellung eines eisernen Ueberbaues zur Verbreitung einer Wegeunterführung vor Bahnhof **Oppurg** der Strecke Neustadt a. O.—Probstzella im Gewicht von etwa 4 t soll im Pauschalverding vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Inspektionsbureau zur Ansicht aus, auch kann das Angebotsheft nebst Zeichnung des Ueberbaues gegen Einsendung von 1,40 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Angebote sind bis

30. Juli, Mittags 12 Uhr,

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzusenden, zu welchem Zeitpunkte die Oeffnung erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Saalfeld a. S., den 15. Juli 1898.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Soldin belegene Domäne Bernstein, die mit der Eisenbahn Berlinchen-Arnswalde, die noch im laufenden Jahre in Betrieb gesetzt wird, durch ein direktes Ladegleis mit der Haltestelle Bernstein verbunden ist, so daß den Pächter durch die alsdann geschaffene direkte Eisenbahnverbindung mit der Zuckerfabrik Arnswalde Gelegenheit zum Zuckerrübenbau in größerem Umfange geboten sein wird, und welche an Fläche 1350,0321 ha, darunter 703,2523 ha Acker und 49,6532 ha Wiesen mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 17122 Mk. 70 Pfg. enthält, soll auf 18 Jahre von Johannis 1899 bis dahin 1917 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist ein neuer Termin auf:

Dienstag, den 2. August 1898 Vormittags 11 Uhr

im Regierungsgebäude Junkerstr. Nr. 11 hierselbst vor dem Herrn Geheimen Regierungsrath **Fischer** anberaumt.

Der bisherige Pachtzins betrug 10118 Mk. Die geringe Höhe desselben erklärt sich aus der Verpflichtung des Pächters zum Aufbau einer größeren Anzahl von Gebäuden und der fünfzigjährigen Dauer der Pachtzeit.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein flüssiges Vermögen von 200 000 Mk. erforderlich. Die Pachtbewerber haben sich möglichst vor dem Termine, spätestens in demselben über ihre landwirthschaftliche Befähigung, sowie durch Zeugniß des Kreislandrathes, in welchem zugleich die Höhe der von ihnen zu zahlenden Staatssteuern angegeben sein muß, oder in sonst glaubhafter Weise über den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme erforderlichen Vermögens auszuweisen.

Die Verpachtungsbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Schreibgebühren Abschrift ertheilen, können in unserer Domänen-Registratur und bei dem jetzigen Pächter Herrn Amtsraths **Schleusener** eingesehen werden.

Die Besichtigung der Domäne nach vorheriger Meldung bei letzteren ist gestattet.

Frankfurt a. O., den 2. Juli 1898.

Königliche Regierung,

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Konkursmassen-Verkauf.

Im **Kuhnert & Matthaes'schen Konkurse** werde ich im Auftrage des Konkursverwalters die **zum Betriebe der Lackfabrik** vorhandenen **Rohmaterialien und fertigen Fabrikate, Emballagen etc. am Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**

im Grundstück **Bahnhofstraße 5** in **Schönebeck a. E. in einem Ausgebot** öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **verkaufen.** — Die Besichtigung des Waarenlagers kann **vom Mittwoch ab** täglich von 10—12 Uhr Vormittags geschehen.

Schönebeck a. E., 18. Juli 1898.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige sehr gute **Obstnutzung,** 500 Apfelbäume, an der **Sachsenburg-Cölledaer Chaussee,** II. Abthl. von Stat. 10,8—13,2 (zwischen Schillingstedt und Cölleda) soll am

Dienstag, den 2. August cr., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe **„zur guten Quelle"** zu **Cölleda** öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **verpachtet** werden.

Erfurt, den 18. Juli 1898. [8581

Die Landes-Bauinspektion.

Obstverpachtung.

Die diesjährige **Pflaumen-Nutzung**

a. auf dem Unstrut-Deiche und

b. am Hellerbache,

c. die **Hartobst-Nutzung** am rechtsseitigen Unstrutdeiche, dem Heldrungener Bahnhofe gegenüber, in Heldrungener Flur, ferner

d. die **Pflaumennutzung** auf den Plateaus und an den Kanaldämmen in Reinsdorf-Schönfelder Flur,

e. an dem rechtsseitigen Damme an der Gehofener Grenze in Reinsdorfer Flur, und

f. an dem rechtsseitigen Kanaldamme in Donndorfer Flur,

sollen, und zwar:

ad **a, b u. c**

Montag, den 25. Juli cr., Vormittags 11 Uhr

im **Rathskeller** zu **Heldrungen,**

ad **d, e u. f**

Dienstag, den 26. Juli cr., Vormittags 11 Uhr

in der **Mier**'schen **Restauration** hierselbst unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Artern, den 14. Juli 1898.

Die Verbandskasse für Regulirung der Unstrut.

Jacobi. (8402

Obstverpachtung.

Die **Hartobst-** und **Pflaumennutzung** an hiesigen Gemeindeplantagen und Wegen soll **Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof zum **Gambrinus** meistbietend **verpachtet** werden.

Bottendorf, den 20. Juli 1898.

Der Ortsvorstand.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, d. 13. Aug. cr., Nachmittags 3 Uhr,

soll die der Gemeinde **Schköna** gehörige Jagd, ca. 1200 Morgen, auf 6 nacheinander folgende Jahre, vom 1. September 1898 bis 1. September 1904 öffentlich meistbietend im Schreiber'schen Gasthofe verpachtet werden. Bedingungen im Termin. [8583

Der Gemeinde-Vorstand.

Klugmann.

Ein Rittergut in Pommern,

1 km ab Bahn, von 2500 Morgen incl. 150 Morgen vorzügliche Wiesen und 1200 Morgen Wald, davon 400 Morgen schlagbares Holz (Werth 150 000 Mk.), der Acker ist **Gersten- und Rothkleeboden,** dazu gehört noch mein 40 Morgen großes Kalkmergellager, ferner eine im Betriebe flotte Ziegelei, an leb. Inventar sind 30 Pferde, ca. 200 Stück Hauptrindvieh (Milchverkauf), ferner 300 schöne Schweine, die Gebäude sehr gut, mit vorzüglicher Ernte, ist Todesfalls halber mit 150 000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.**

Th. Hannemann, Danzig,

7927) Frauengasse 49.

Pachtung in Pommern,

ca. 1700 Mrg., mit ca. 260 Mrg. Wiesen und Torfstich, 13 000 Mk. Pacht, 12 Jahre Pachtdauer, hochherrschaftlicher Wohnsitz, Chaussee, Verladestation f. d. Gut, eigene Feldbahn. ca. 250 Mrg. Zuckerrüben, Dampfkultur, Molkereianschluß, hervorragendem Saatenbestand, bedeutend. Viehstapel, sämmtliche Maschinen der Neuzeit,

sächsische Musterwirthschaft,

soll sofort wegen Erbschaftsregulirung zu konjunkturgemäßem Preise, event. gegen Taxe mit Obmannsverfahren cedirt werden. Zur Uebernahme genügen 125 bis 130 000 Mk. Zur Besichtigung ladet ergebenst ein und ertheilt weitere Auskunft

der Generalbevollmächtigte

Ewald Schadow,

Stralsund, Jungfernstieg 2.

Beabsichtige meine

Kgl. Domänenpachtung

in der Provinz Sachsen, 1500 Mrg. groß, aus Familienrücksichten zu **cediren.** Pacht zeitgemäß; erforderliches Vermögen 90—95000 Mk. Offerten unt. **Z. 8370** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein

Landgut,

in vorzügl. Kulturzustande, 4 km von der Industrie-Stadt Apolda, soll wegen Todesfalls **sofort verpachtet** werden. 38 Hektar gr., alle Kleearten sicher. Gebäude sehr gut und ausreichend. Auskunft ertheilt **Zangemeister, Mattstedt-Apolda.** Zwischenhändler verbeten.

Bauerngut

wird von einem zahlungsfähigen Käufer **gesucht.** Bedingungen etc. unter **O. X. 7839** befördert **Rud. Mosse, Halle.**

Herrschaftliche Villa

im Nordviertel der Stadt, für 1 oder 2 Familien passend, hochherrschaftlich eingerichtet, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. **R. a. 7878** beförd. **Rudolf Mosse, Halle.**

Veränderungshalber beabsichtige ich ein Paar gut gefahrene volljähr.

hochelegante

Wagenpferde

(Rappwallachen, fehlerfrei) z. festen Preise von Mk. 2700 **zu verkaufen.** Offerten unter **U. f. 62252** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (8576

Wagenpferde billig verkäuflich!

Goldfuchsstute und schwarzbrauner **Wallach,** 1,56 und 1,58 groß, 5 und 6 Jahre alt, elegant, gesund, fromm, vollkommen zugfest und sehr leicht zu fahren, Wallach komplett geritten, Preis 1600 Mk., auch einzeln verkäuflich. Rittergut **Koeckte** b. Buch, Bez. Mgdbg.

Ein 9jähriger, 5zölliger

Schimmelwallach,

kräftig gebautes Pferd, ein- und zweispännig sicher eingefahren, sowie tadellos geritten, garantirt fehlerfrei, stallfromm wird nicht scheu, frisch auf den Beinen, weil überzählig für 1200 Mk. verkäuflich. Offerten unter Chiffre **Z. 8589** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Belg. Hengst,

(Rothschimmel), 2 Jahre alt, elegante Figur, reine Abstammung, — der rechte Bruder ist vom Landesgestüt Kreuz bei Halle als Beschäler angekauft — zu verkaufen. Näheres theilt mit

Borchardt,

Königl. Kreisthierarzt, Cölleda.

Offerire meine

Oxfordshiredown-Böcke.

Preise billigst.

H. Silberschlag,

Cochstedt, Kr. Aschersleben.

---

30 Stück

2jährige Stiere,

meist bayerische, zur Mast geeignet, giebt pro August ab [8527

Domänen-Amt Pretzsch (Elbe).

Kleereiter!

Preisgekrönte starke Kleereiter mit allem Zubehör sind vorräthig u. verkauft billig

C. Voigt, Zimmermeister, Aken a. E.

Stroh,

gepreßt und ungepreßt, sowie **langes Roggenstroh,** Handdrusch, **suche zu kaufen** zur sofortigen und späteren Lieferung, zum Pressen stelle Dampfpresse.

G. Riemann, Magdeburg.

¼ Morgen kräftige

Kümmel-Pflanzen

hat zu verkaufen (8579

Wittwe Haage, Lettin b. Halle a. S.

Mähmaschinen, Göpel, Dreschmaschinen,

Rübenschneider, Kartoffelquetschen, Schrotmühlen

billig zu verkaufen [8552

Raffineriestrasse 4.

PATENTE etc.

schnell & gut Patentbüreau.

SACK—LEIPZIG

Vermiethungen.

Blücherstr. 5 II., herrschaftlich, 6 St., Badeeinrichtung, Zubeh., 1. Oktob. zu vermiethen. Meldungen **Blücherstraße 4 I** erbeten. Besichtig. 10—1 und 3—5 Uhr. Preis 1000 Mk.

Friedrichstr. 9,

nahe beim Stadttheater u. Stadtbahnhaltep., sind zwei **herrsch. Wohnungen** mit gr. Veranden u. Gartenbenutzung u. Centralheizung 1. Oktober od. früher, event. auch zusammen, **zu vermiethen.** Näheres **Friedrichstraße 10.** [8555

Heute sind 50 Stück erster Klasse hochtragende und neumilchende

Kühe mit Kälber,

sowie **Zuchtbullen**

zu soliden Preisen bei mir wieder eingetroffen und stehen zum Verkauf. [8553

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankestr.

Ia. Strohseile

offerirt ganz besonders billig [8599

Robert Stier, Sangerhausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189807212-10/fragment/page=0008
DFG